Nr. 247 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 7. September 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 801 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Leichtathletiksieg in Paris

Deutschland—Frankreich 89:62

Von 15 Wettbewerben 10 gewonnen

(Eigene Drahtmeldung)

Paris, 6. September.

Die deutschen Leichtathleten haben auch ihre dritte große Probe erfolgreich bestanden. Im 6. Länderkampf zwischen Frankreich und Deutschland, der am Sonntag in dem von 25 000 Menschen gefüllten Stadion von Colombes bei Paris stattfand, siegte die deutsche Mannschaft hochüberlegen mit 89 : 62 Punkten. Einen Sieg in dieser Höhe hatte kein Mensch anzunehmen gewagt. Von den 15 ausgetragenen Konkurrenzen endeten nicht weniger als zehn mit einem deutschen Siege, nur fünfmal behauptete sich ein Träger französischer Farben in Front.

Bereits am Freitag war ein Teil der deutschen Leichtathleten in Paris eingetroffen, wo sie im Hotel Les Acacias gut untergebracht wurden. Am Sonnabend folgte der zweite Schub, nur Dr. Peltzer fehlte noch, er fand sich aber am Sonntag vormittag ebenfalls ein. Die Mannschaft wurde, wie stets, von J. Waitzer betreut, offiziell war die Deutsche Sportbehörde noch durch Dr. Ritter von Halt und Geschäftsführer Haßler vertreten. Für Sonnabend war ein kurzes Training vorgesehen, das bei dem sehr regnerischen Wetter aber schnell abgebrochen wurde.

Der Tag des Länderkampfes verhieß zunächst nichts Gutes. Vormittags schien es, als sollte die große Veranstaltung im Regen untergehen, doch mittags klärte es sich auf und bald brach auch die Sonne durch die Wolken. Das Stadion in Colombes bot ein faszinierendes Bild.

Dicht gedrängt saßen und standen mehr als 25 000 Menschen rund um das riesige Oval.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde hielten die Mannschaften ihren Einzug, beide lebhaft begrüßt. Dr. Peltzer und Noel führten ihre Mannen an. Es folgten die üblichen Zeremonien: Austausch der Wimpel und Abspielen der Nationalhymnen. Dann nahmen die Wettkämpfe ihren Anfang.

Mit dem **110-Meter-Hürdenlauf** begann die Kampffolge. Einen Augenblick lang war der Franzose Adelheim an der Spitze, doch an der zweiten Hürde ging Beschetznik in Front, um überlegen in 15 Sek. zu gewinnen. Welscher stürzte an der sechsten Hürde, so kamen die Franzosen auf die Plätze hinter dem Sieger. Den knappen Vorsprung von 6:5 vergrößerten die Deutschen im **100-Meter-Lauf** beträchtlich. **Bei 30 Meter hatte sich Jonath einen Meter Vorsprung gesichert, lief sein Tempo tadellos durch und endete anderthalb Meter vor Körnig.** Zeit 10,8. Die **800 Meter** brachten den ersten französischen Sieg. Charavalle führte zunächst ruhig vor Peltzer, versuchte bei 300 Meter vergeblich weiter wegzukommen und wurde von dem Stettiner in der Zielgeraden erreicht. Doch hier stieß Keller wuchtig vor und gewann sicher in 1:55,6 gegen Peltzer und Danz.

Eine rein deutsche Angelegenheit waren die 400 Meter,

die Metzner vom Start bis ins Ziel beherrschte. Er lief Innenbahn, war bald in Front und siegte schließlich verhalten gegen den Kölner Möller. Zeit 49,8 Sek. Auch im **Kugelstoßen** kamen die Franzosen zu keinem Erfolge, Sievert behauptete sich mit 14,83 Meter glatt vor Duhour mit 14,71. Deutschland lag jetzt bereits mit 34:21 Punkten in Führung, um den Vorsprung dann immer weiter auszudehnen. Der **Hochsprung** machte einen Stichkampf zwischen Philippon und dem Stettiner Köpke notwendig, den der Franzose gewann. Beide hatten vorher 1,85 Meter bewältigt. Einen weiteren Franzosensieg gab es im **5000-Meter-Lauf.** Syring hatte zuerst das Kommando vor Schaumburg, dieser ging bei 3000 Meter an die Spitze, verschärfte noch das Tempo, mußte aber bei 4 000 Meter Rochard passieren lassen, der sich bis ins Ziel sicher behauptete.

Das Diskuswerfen brachte Sievert einen weiteren Erfolg, er warf 45,98 Meter!

Die drei anderen blieben dicht zusammen. Im **Weitsprung** war Köchermann mit 7,43 Meter nicht zu schlagen, zweiter der Franzose Robert Paul mit 7,13 Meter. Ladoumegue holte sich die **1500 Meter** natürlich wie er wollte, dabei brauchte er nur 4:00,6 zu laufen. Schilgen war zunächst an der Spitze, doch bald ging Ladoumegue nach vorn vor Wichmann. So blieb es bis ins Ziel. Die **4mal 100 Meter** gewann Deutschland in 41,4 überlegen, obwohl der Wechsel zwischen Borchmeyer und Jonath nicht klappte. Im **Speerwerfen** blieben Mäser und Weimann **zehn Meter vor ihren französischen Gegnern.** Die **4mal 400 Meter** gewann Deutschland, obwohl Peltzer nicht lief, leicht in 3:21,8. Im **Stabhochsprung,** dessen Abwicklung endlos dauerte, sprangen Ramadier, Reeg und Vintousky je 3,85 Meter. Der Stichkampf ergab die angeführte Reihenfolge.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Jonath (D) 10,8, 2. Körnig (D) 1½ Meter, 3. Sureaud (F) ½ Meter, 4. Imbert (F). **200 Meter:** 1. Körnig (D) 21,6, 2. Geerling (D) 21,8, 3. Sureaud (F) 22, 4. Beigbeder 22. **400 Meter:** 1. Metzner (D) 49,8, 2. Möller 50,4, 3. Lepier (F) 50,8, 4. Ducos (F) 51,2. **800 Meter:** 1. Keller (F) 1:55,6, 2. Dr. Peltzer 1:56, 3. Danz (D) 1:57, 4. Charavalle 1:58,8. **1500 Meter:** 1. Ladoumégue 4:00,6, 2. Wichmann (D) 4:02,6, 3. Schilgen (D) 4:02,8, 4. Normand (F) 4:03,8. **5000 Meter:** 1. Rochard (F) 15:03,6, 2. Schaumburg (D) 15:04,2, 3. Syring (D) 15:04,6, 4. Lahitte (F) 15:06,6. **110 Meter Hürden:** 1. Beschetznik (D) 15, 2. Max Robert (F) 15,4, 3. Adelheim (F), 4. Welscher (D). **Weitsprung:** 1. Köchermann (D) 7,43 Meter, 2. Robert Paul (F) 7,13 Meter, 3. Möller (D) 7,04, 4. Chevalier 6,72. **Hochsprung:** 1. Philippon (F) 1,85 Meter, 2. Köpke (D) 1,85 (durch Stechen), 3. Bornhöfft (D) 1,80, 3. Porrier (F) 1,80. **Stabhochsprung:** 1. Ramadier (F) 3,85 Meter, 2. Reeg (D) 3,85, 3. Vintousky, 3,85 (durch Stechen), 3. Müller (D) 3,80. **Kugelstoßen:** 1 Sievert (D) 14,83 Meter, 2. E. Duhour (F) 14,71 Meter, 3. Schneider (D) 14,41, 4. Noel (F) 14,08. **Diskuswerfen:** 1 Sievert (D) 45,98 Meter, 2. Winter (F) 44,76, 3. Hoffmeister 44,57, 4. Noel 43,93. **Speerwerfen:** 1 Mäser (D) 62,19 Meter, 2. Weimann (D) 62, 3. Gaßner (F) 52,62, 4. Angelo (F) 52,60. **4mal 100-Meter-Staffel:** 1. Deutschland (Körnig, Geerling, Borchmeyer, Jonath) 42 Sek., 2. Frankreich 42. **4mal 400-Meter-Staffel:** Deutschland (Bergmann, Möller, Borchmeyr, Metzner) 3:21,8, Frankreich 3:23,6.

Breslau—Beuthen 3:1

Erwartete Niederlage einer schwachen Fußballvertretung

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 6. September.

Das Fußballtreffen der Stadtvertretungen von Beuthen und Breslau auf dem Sportfreundeplatz im Südpark wurde leider durch die überaus schlechte Witterung in Breslau stark beeinträchtigt. Bis gegen Ende des Kampfes, dem knapp 3000 Zuschauer beiwohnten, regnete es, so daß die Mannschaften auf dem glatten Boden schweres Arbeiten hatten. Die Breslauer errangen einen nicht ganz erwarteten 3:1-(2:1)-Sieg über die Beuthener, die allerdings

mit einer unverantwortlich schwachen Mannschaft gekommen

waren. Die Breslauer stellten in der Verteidigung Lohrmann (VfB.) für Pohl (06) ein und hatten damit ihre Vertretung eher verstärkt, während Beuthen auf verschiedene 09-Spieler verzichten mußte. Als der unauffällig amtierende Schiedsrichter Klein (VSC. 08) den Ball freigab, standen die Mannschaften wie folgt:

Breslau: Raabe (06); Lohrmann (VfB.), Woydt (VBS.); Langner (VfB.), Heinzel (Hertha), Langer (VBS.); Klatte (U.-Wacker); Rossa (VBS.), Igla (08), Blaschke (08) und Rohowski (VfB.).

Beuthen: Kurpannek (09), Muskalla (BBC.), Palluschinsky (09); Potempa (Miechowitz), Malik (09), Franielczyk (09); Pogoda, Pryssok (09), Juritko (Fiedlersgl.), Sowka (Miechowitz), Lubojanski (Miechowitz).

Die Beuthener eröffnen den Kampf, bereits in der vierten Minute bringt nach einer schönen Kombination Pryssok durch einen flachen Schuß die Gäste in Führung. Die Breslauer finden sich schnell zusammen, und drei Minuten später bringt eine gute Einzelleistung von Igla den Ausgleich. Die Einheimischen drängen; in der 14. Minute wehrt Kurpannek einen Ball des Rechtsaußen gerade noch zur Ecke ab. Als sechs Minuten später wieder Klatte einen Schrägschuß auf das Tor abgibt, **wehrt Kurpannek den Ball ins eigene Tor,** so daß Breslau 2:1 führt. Der Beuthener hat dann bald wieder öfters Gelegenheit, einzugreifen, und seinen Fehler wieder gutzumachen. Breslau erzielt hintereinander einige Ecken, die aber ergebnislos verlaufen. Nach der Pause werden die Beuthener zuerst besser, doch bald kommen die Breslauer wieder auf. Bei einem Angriff der Beuthener wird Raabe durch einen Angriff des gegnerischen Mittelstürmers verletzt, und durch Hoffmann (Union Wacker) ersetzt. In der 30. Minute steht Blaschke drei Meter vor dem Beuthener Tor, schießt den Fall aber Kurpannek in die Hände. **In der nächsten Minute rettet Pallu in höchster Not.** Nach einer Flanke des Linksaußen gelang es endlich Rossa, in der 37. Minute das Ergebnis auf 3:1 für Breslau zu stellen. Bei diesem Stande bleibt es bis zum Schluß.

Die Breslauer führten ein ganz ausgezeichnetes Spiel vor. Ausschlaggebend für den Sieg war in erster Linie das **hervorragende Arbeiten der Breslauer Läuferreihe.** In Heinzel (Hertha) dürfte der neue Mittelläufer für die Südostvertretung gefunden sein. Er ist körperlich glänzend disponiert, intelligent im Deckungs- und Aufbauspiel und sehr ausdauernd. Auch Langner (VfB.), der

die linke Sturmseite der Beuthener völlig kaltstellte,

zeigte seine große Klasse, dagegen ließ das Aufbauspiel von Langer (VBS.) zu wünschen übrig. Hervorragend disponiert war auch die Angriffsreihe der Breslauer. **Ueberragend war der Linksaußen Rohowski (VfB.).** Die Verteidigung durchaus sicher. Raabe war etwas nervös, hielt aber zur Zufriedenheit.

Bei den Beuthenern war Kurpannek der beste Mann, der eine höhere Niederlage verhinderte. Da der Ersatzverteidiger Muskalla schwach war, mußte Palln für „Zwei" arbeiten, und kam dadurch ins Schwimmen. Die Läuferreihe war ausgesprochen schwach, und konnte die schnellen Breslauer Angriffe nicht stoppen. Der gute Potempa wurde zur Pause ausgewechselt. Im Sturm war die rechte Seite sehr gut, doch gab der Mittelstürmer seine Vorlagen stets zu steil durch, und ging nicht auf das Spiel der 09er ein, die auf Einzelleistungen angewiesen waren.

Hamburg—Berlin 3:2

Ueberraschender Ausgang des Fußball-Städtekampfes

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 6. September.

In dem 33. Fußball-Städtekampf zwischen Hamburg und Berlin, der am Sonntag vor 18 000 Zuschauern in Berlin stattfand, schnitt die Berliner Elf bei weitem nicht so gut ab, wie man es allgemein erwartet hatte. Hamburg gewann zwar nur knapp mit 3 : 2 (1 : 2), **die Niederlage Berlins hätte aber leicht höher ausfallen können.** Berlin hatte noch im letzten Augenblick eine Umstellung vorgenommen, indem der Tennisborusse Friedrich durch Liskow (Hertha-BSC.) ersetzt wurde, die Verteidigung und der Mittelläufer Müller spielten aber so schwach, daß der HSV-Sturm nicht allzu große Mühe hatte, Tore zu schießen.

In der siegreichen Elf befand sich nur ein schwacher Punkt,

und das war der Läufer Wahn (Union Altona).

In der 1. Hälfte dieses von Siebert (Forst) ausgezeichnet geleiteten Kampfes hatte Berlin gegen den ziemlich starken Wind anzukämpfen und war dadurch immer etwas zurückgedrängt. In der 13. Minute eröffneten die Norddeutschen den Torreigen durch den Mittelstürmer Noack, der an dem zu Fall gekommenen Verteidiger Emmerich vorbei sicher einschoß. Durch **eine ausgezeichnete Leistung von Sobek** kam schneller als erwartet das 1 : 1 zustande. Sobek hatte eine Vorlage Liskows mit dem Kopf zu Iwankowski II weitergeleitet, der seinerseits, ebenfalls mit dem Kopf, das Werk vollendete. Zweimal hatte Berlin bange Minuten zu überstehen, im letzteren Falle konnte Wilhelm nur dadurch ein sicheres Tor Hamburgs verhindern, daß er seinen ganzen Körper einsetzte, wobei er aber den Torhüter Gehlhaar erheblich an der Schläfe verletzte. Gehlhaar mußte ausscheiden, für ihn sprang Patrzek (Tennis-Borussia) ein. Bei weiterer Ueberlegenheit der Gäste kam Berlin unerwartet

in der 35. Minute zum Führungstor. Wieder hatte Sobek ausgezeichnete Vorarbeit geleistet, von ihm kam der Ball über Iwankowski und Brink zu Pahlke, der an dem herausgelaufenen Blunck vorbei ins leere Tor lenkt. Halbzeit 2:1 für Berlin. Mit dem Wind im Rücken wurde Berlin jetzt vorübergehend besser, aber die Schwächen in der Elf waren nicht zu verbergen. Nachdem die Hamburger den verletzten Sommer gegen Gröber (HSV.) ausgetauscht hatten, fiel in der 22. Minute zunächst durch Noack der Ausgleich. Durch diesen Erfolg angespornt, wurde die HSV.-Elf von Minute zu Minute besser, und ihre Anstrengungen wurden schließlich belohnt durch einen dritten und siegbringenden Treffer von Carlsson, dessen Weitschuß Patrzek passieren ließ.

Hamburg hat verdient durch die bessere Gesamtleistung gewonnen und damit, ebenso wie Berlin, es auf 13 Siege gebracht. Sieben Spiele endeten bisher unentschieden. **Eine Klasse für sich war der Mittelläufer Halvorsen,** der von keinem anderen Spieler auf dem Platze erreicht wurde.

In den vier Verbandsspielen überraschte die Potsdamer Union, die nach drei Niederlagen mit einem Torverhältnis von 0:20 der bisher recht erfolgreich operierenden Mannschaft der Polizei mit 3:2 (2:2) das Nachsehen gab. Die Potsdamer zeigten selten gesehenen Eifer und gewannen nicht unverdient. Meteor schlug, ebenfalls unerwartet, den Spandauer SV. mit 3:2 (2:1). Norden Nordwest verlor in Luckenwalde gegen den BV. Luckenwalde mit 1:3 (1:1) und der 1. FC. Neukölln fertigte Wedding mit 3:1 (1:0) ab.

VfB. Gleiwitz schon wieder abgefallen

Ratibor 03 — VfB. Gleiwitz 5:2

Ueber 1000 Zuschauer waren bei Wind und Regen Zeuge eines verdienten Sieges der Ratiborer. Ratibor trat in einer neuen Aufstellung an und hatte Erfolg damit. Zunächst waren die Gleiwitzer leicht überlegen. Bereits nach zwei Minuten übernahmen sie die Führung. Vier Minuten später glichen die Ratiborer durch Handelfmeter aus. Dann gab es auf beiden Seiten einige verpaßte Torgelegenheiten. Verteidigung und Torleute verhinderten weitere Erfolge. VfB. ging erneut in Führung und schoß dabei sein letztes Tor. **Nun legten die Ratiborer los.** Bald unterlag VfB. dem Tempo. Der Jugendliche Mittelstürmer von 03 schoß den Ausgleich. VfB. versucht sich in Durchbrüchen, die nie Erfolge einbringen. Bis zum Schluß hielt Ratibors Ueberlegenheit an, und dabei wurden noch drei weitere Erfolge erzielt.

Vorwärts-Rasensport gegen Sportfreunde Oppeln 4:0

Regenschauer, Sturm, verdarben Zuschauern und Spielern das Vergnügen, es gehörte schon eine anständige Portion Lokalpatriotismus dazu, sich bei diesem Wetter auf den Platz zu wagen. Es waren aber auch nur etwa 800 Zuschauer Zeuge eines sehr flauen Spieles der Gleiwitzer. Man muß schließlich auch kämpfen, wenn der Gegner als ungefährlich angesehen wird. **Jedenfalls enttäuschten die Sportfreunde nach der angenehmen Seite.** Vor allem in der ersten Halbzeit zeigten sie schöne Kombinationszüge, die aber der schwache Sturm nicht auszunutzen verstand. Bei den Vereinigten muß Morys sich das Einzelspiel abgewöhnen, und Czapla verfiel — besonders in der zweiten Halbzeit — in seine alten Mätzchen, leider hat der sonst aufmerksame Schiesrichter manches nicht gesehen. Der Innensturm tändelte vor dem Tore vielzuviel, und vergaß das Schießen. Die Sportfreunde haben nach dem Spielverlauf zwei Tore verdient.

Gleich nach Anstoß kommen die Sportfreunde gut durch, scheitern aber an der Verteidigung. Rasensport greift an, nur wird sehr engmaschig kombiniert, so daß die Verteidigung von Oppeln leichte Arbeit hat. Erst in der 16. Minute kommt Morys nach guter Vorlage von Czapla zum ersten Tor. Ziemlich verteilt war die erste Spielhälfte. Häufig waren die Sportfreunde vor dem Rasensport-Tor, aber zu Erfolgen langte es nicht. Halbzeit 1:0 für Vorwärts-Rasensport. War die erste Halbzeit ziemlich ausgeglichen, so wurden in der zweiten Hälfte die Gleiwitzer überlegen. 6 Minuten nach Halbzeit schoß Fuchs das zweite Tor, und 10 Minuten später sandte Wozni (Linksaußen) im Alleingang zum dritten Male ein. Vereinzelte gefährliche Durchbrüche der Sportfreunde scheiterten an der Gleiwitzer Hintermannschaft. Sportfreundes Hoffnungen wurden vollständig begraben durch ein viertes Tor von Fuchs.

Oberhütten — VfR. Gleiwitz 3:3

Wie erwartet, lieferten sich die beiden Mannschaften einen interessanten Kampf. Oberhütten war wider Erwarten gut in Fahrt und führte nach Halbzeit 2:0. Erst in der zweiten Halbzeit kamen die Rasenspieler in Schwung und glichen gleich nach Halbzeit aus. Zwei Minuten vor Schluß schoß Oberhütten das dritte Tor, aber mit dem Schlußpfiff glich VfR. noch aus.

Germania Sosnitza — Reichsbahn Gleiwitz 2:1

Germania spielte zunächst gegen Wind, hielt das Spiel aber trotzdem offen. Halbzeit 0:0. Nach der Pause wurde Germania überlegen. Reichsbahn überraschte den Gegner durch plötzlichen Durchbruch mit einem Tor. Kurz darauf erzielt Germania innerhalb von 2 Minuten zwei Tore.

Ostrog 1919 — Ratibor 06 1:1

1000 Zuschauer wohnten diesem Spiel bei. Ostrog war leicht überlegen, konnte aber nur mit einem Tor Vorsprung in die Pause gehen. Nach dem Wechsel gelang kurz vor Schluß Ratibors Rechtsaußen der Ausgleich.

Vorwärts Kandrzin — VfR.-Diana Oppeln 1:0 abgebrochen

Von diesem Treffen konnte nur die erste Halbzeit durchgeführt werden. Beide Mannschaften kämpften trotz des Regens sehr eifrig. Die Kandrziner erschienen durchschlagskräftiger und sie hätten sicher auch gesiegt. Heftiger Regen führte zum Abbruch des Spieles.

Gebrüder Leppich Sieger der 100 Runden

Sturm und Regen beeinträchtigen das Reichsbahnsportfest in Beuthen — Steingroß wirft den Diskus 39,36 Meter

(Eigener Bericht)

Beuthen, 6. September.

Die Doppelveranstaltung der beiden Beuthener Reichsbahnsportvereine hatte der Hindenburg-Kampfbahn nicht den erwarteten Besuch gebracht, kein Wunder bei diesem Wetter! Nur einige hundert Zuschauer waren erschienen, die aber sowohl von den Radfahrern, als auch von den Leichtathleten ganz ausgezeichnete Leistungen zu sehen bekamen. Durchnäßt und frierend standen die Akteure auf dem Platz herum, waren aber trotzdem mit letzter Hingabe bei der Sache und bewiesen, daß sie keine „Schönwetter-Sportler" sind.

Im Mittelpunkt des Programms stand das Mannschaftsfahren der Radfahrer nach Sechstageart, das über 100 Runden ging.

Wider Erwarten spielten die Breslauer Fahrer keine große Rolle.

Ganz groß dagegen fuhr unser oberschlesisches Meisterpaar, die Gebrüder Leppich, Cosel. Schon nach der zweiten Runde machten die Leppichs einen Ausreißversuch, der sie immer weiter vom Felde brachte. Aber schon in der 14. Runde führte die Mannschaft Stahr-Bozigurski, die übrigens ganz ausgezeichnet fuhr, das Feld wieder an die Spitzenreiter heran. Die Fahrer blieben nun bis zum Schluß beisammen. Wohl versuchte bald diese bald jene Mannschaft einen Vorstoß, doch in schneller Jagd holte das Feld die „Ausreißer" bald wieder ein. **Interessant verliefen auch die nach jeder 20. Runde eingelegten Wertungsspurts.** Von den vier Spurts holten sich die Gebrüder Leppich zwei, sie waren zweifellos die weitaus beste Mannschaft im Rennen, ihre geschickte Ablösung und das taktisch kluge Fahren brachten ihnen einen verdienten Sieg und den Beifall der Zuschauer ein. Zweite wurde die Mannschaft Stahr/Bozigurski (Ratibor), vor der Breslau-Gleiwitzer Kombination Nickel/Lwowski Stephan. Die Bezirks-Meisterschaft über 1 Kilometer (nur für Reichsbahnvereine) wurde eine sichere Beute von K. Lwowski, RSV. Gleiwitz. Den zweiten Platz belegte Wilczok, vom gleichen Verein, vor Kandziora, RSV. Oppeln. Im Altersfahren, das über fünf Runden ging, fiel der Sieg an den 56 Jahre alten Morawietz vom RSV. Gleiwitz. Ebenso aufregend wie die Radrennen verliefen auch die Kämpfe der Leichtathleten. **Die weitaus beste Leistung vollbrachte Steingroß, der im Diskuswerfen mit 39,36 Meter siegte** und mit diesem Wurf auch die beste diesjährige oberschlesische Leistung auf diesem Gebiet erzielte. Zweiter wurde Laqua mit 35,23 Meter vor Seliger, Polizei Beuthen, der es auf 34,87 Meter brachte. Auch das Speerwerfen machten Steingroß und Laqua erwartungsgemäß unter sich aus. Leider beeinträchtigte der starke Wind die Würfe. Trotzdem warf Steingroß wieder 59,10 Meter, und Laqua brachte es auf 54,30 Meter. Dritter wurde Suchowski, Polizei Beuthen, mit 41,60 Meter. Im 100- und 200-Meter-Lauf kamen die Zuschauer um ihre Sensation, da Laqua, der die Vorläufe am Vormittag nicht bestritten hatte, am Start fehlte.

In Laquas Abwesenheit gewann Kostka, Gleiwitz, die 100 Meter

in der Zeit von genau 11 Sekunden, dicht bedrängt von dem Beuthener Polizisten Peltzer in 11,2 Sek., Lindner Post Oppeln 11,3 Sek. und Ostarek SCO. Beuthen in 11,4 Sekunden. Ueber 200 Meter siegte Lindner, Post Oppeln, in 24,1 Sekunden, vor Urbainski, Polizei Beuthen 24,3 Sek und Günther, Polizei Oppeln in 24,6 Sek. Sieger im Weitsprung blieb erwartungsgemäß der Rekordmann Fandrey, Polizei Beuthen, mit 6,32 Meter, vor Fuhrmann, Vorwärts Rasensport Gleiwitz, 6,06 Mtr. und Laqua 6,04 Meter. Erst im Stichkampf siegte Pitschmann, SCO. Beuthen im Hochsprung mit 1,63 Meter über Erkenberg, Polizei Beuthen, der die gleiche Höhe sprang. **Eine sichere Sache für Laqua war das Kugelstoßen,** das er mit 13,24 Meter überlegen vor Steingroß 11,86 Meter und Fandrey, Polizei Beuthen mit 11,16 m gewann. Der 3000-m-Lauf stellte auf der vom Regen sehr schweren Bahn ebenfalls sehr große Anforderungen an die Teilnehmer. Von dem 18 Mann starken Felde blieben bis zum Schluß nur noch 6 Läufer übrig. Auch Lück, Gleiwitz, und Burek, Beuthen, hatten aufgegeben. Weiß, Vorwärts-Rasensport, der sich in der vorletzten Runde vor die führenden SCO.-er Stephan und Habel gearbeitet hatte, gewann das Rennen schließlich in 10:07,8 Minuten. Die 4×100-Meter-Staffel gewann wiederum die Polizei in 47,2 Sek. vor dem SCO. in 47,9 Sek. und Vorwärts-Rasensport Gleiwitz 48,5 Sek. Ueberraschend dagegen fiel die Schwedenstaffel an den SCO. in 2:13,4 Min., vor Vorwärts-Rasensport Gleiwitz 2:15 Min. und der Polizei Beuthen 2:15,5 Minuten.

Auch im Dreikampf der Frauen kommt der Sieg von Frl. Skiba, SV. Schmalspur Beuthen (123 Punkte) über Frl. Neumann SCO. (120 Punkte) und Frl. Czichos, SCO. (102 Punkte), etwas überraschend. Im Dreikampf der Jugend A siegte Wasser, Polizei Beuthen, mit 2610 Punkten vor Balluch, RSV. Gleiwitz 2563 Punkten und Pawusch vom gleichen Verein 2545 Punkte. Hierbei gab es ganz ausgezeichnete Einzelleistungen. Pawusch, RSV. Gleiwitz, durchlief die 100 Meter in **11,3 (!) Sek.** Wasser, Polizei Beuthen, stieß die Kugel 12,98 Meter weit, und Rellmann, Polizei Beuthen, sprang 1,58 Meter hoch. Im Dreikampf der B-Jugend siegte Geiger, Polizei Oppeln, vor Kaczmarcz, Polizei Beuthen. Auch hier brauchte der noch zur C-Jugend gehörige Kaczmarcz, Polizei, Beuthen, für die 100 Meter nur 12 Sekunden.

Die Abwicklung des Programms war zum Teil sehr schleppend. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Handballwettkampf zwischen der Oberliga von Reichsbahn Gleiwitz — SS. Schmalspur Beuthen, das die Gleiwitzer knapp mit 4:3 gewannen, obwohl die Einheimischen zur Pause noch mit 3:1 führten.

Todesstürze bei der Deutschen Motorrad-Klubmeisterschaft

(Eigene Drahtmeldung.)

Sachsenring, 6. September.

Die vom Dresdener Motorradklub 1914 auf dem Sachsenring im Grillenburger Walde veranstaltete Deutsche Motorrad-Klubmeisterschaft hatte trotz regnerischen Wetters mehr als 30 000 Zuschauer angelockt. Leider kam es im Verlauf der Veranstaltung zu mehreren schweren Stürzen, von denen zwei sogar tödlich verliefen. In dem der Klubmeisterschaft vorangegangenen Seitenwagenrennen, an dem sich zahlreiche bekannte deutsche Fahrer beteiligten, wurde in einer schweren Kurve aus der Maschine des Standardfahrers Ernstberger (Dresden) der Beifahrer Pußeit herausgeschleudert und mehrere Meter mitgeschleift. Dabei zog sich Pußeit einen schweren Schädelbruch zu. Nach wenigen Augenblicken kam auf die gleiche tragische Weise der Bruder des DKW.-Fahrers Eckert ums Leben. Im Rennen der schweren Seitenwagenmaschinen tat der bekannte Düsseldorfer Kürten infolge Gabelbruchs einen Todessturz. Er mußte mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden und starb dort. Einige Zuschauer, die bei dem Sturz von Menngen in dem Rennen um die Klubmeisterschaft umgerissen worden waren, wurden auch ins Krankenhaus gebracht.

Killmeyer bester Grasbahnfahrer in Breslau

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 6. September.

Auf dem Breslauer Flughafengelände wurde am Sonntag das erste Grasbahnrennen veranstaltet. Der Motorsport-Klub Breslau 1920 und die Landesgruppe Schlesien im DMV. hatten gute Fahrer verpflichtet. Favorit war der österreichische Grasbahnmeister Killmeyer, Wien. Killmeyer bestätigte seinen guten Ruf und fuhr die beste Zeit des Tages (Stundenmittel 84 Kilometer). — In den Seitenwagenrennen fertigte Möritz, München, seine Rivalen Ebert, Breslau und Guse, Breslau, leicht ab. Koch, Gleiwitz, der hier ein Wort mitgeredet hätte, hatte in letzter Minute abgesagt. Oberschlesier warteten aber in anderen Wettbewerben mit guten Leistungen auf. So erreichte Langer, Gleiwitz, im Rennen der Ausweisfahrer mit 500er-Maschinen auf der 10 Kilometer langen Strecke die Zeit von 9:07 Minuten. Der Erste des Rennens war der um 23 Sekunden bessere Kluske, Obernigk. Im Rennen der Lizenzfahrer mit 250er-Maschinen über acht Kilometer landete der Oppelner Neumann hinter dem Wiener Killmeyer auf dem dritten Platz. Erster wurde Mittelstaedt, Breslau. Neumann belegte dann noch mit einer 350er-Maschine über 10 Kilometer einen vierten Platz. In der Klasse der 500er sicherte sich Schindel, Weigelsdorf, den ersten Platz. Im Kampf um den Erinnerungspreis erzielte dann Killmeyer mit 7:59 über acht Kilometer die beste Zeit des Tages.

14,4 Sek. im Hürdenlauf

Nurmis Weltrekordversuch mißglückt

(Eigene Drahtmeldung.)

Helsingfors, 6. September.

Das zweitägige internationale Leichtathletikfest in Helsingfors, in dessen Mittelpunkt der Rekordversuch Nurmis über 5000 Meter steht, nahm einen vielversprechenden Anfang. Der Held des ersten Tages war der finnische Hürdenmeister Sjöstedt, dem es im 110-Meter-Hürdenlaufen gelang, **die von Wennström-Schweden vor zwei Jahren mit 14,4 Sek. aufgestellte Weltrekordzeit zu erreichen.** Zweiter hinter Sjöstedt wurde der Schwede Sten Pettersson in 14,8 vor Wilen-Finnland in 15,3. Der finnische Speerwurf-Rekordmann Matti Järvinen siegte in dieser Uebung mit einer Leistung von 63,58 Mtr., den Hochsprung gewann Reinikka-Finnland mit 1,90 Meter und das Kugelstoßen brachte Kalle Järvinen mit 14,90 Meter an sich. Nur mit Brustbreite Vorsprung holte sich Strandvall-Finnland den 200-Meter-Lauf in 22,4 gegen den Schweden Lindquist und ebenso knapp war der Ausgang im 800-Meter-Lauf, in dem der Schwede Björk in 1:56,6 als Sieger einkam vor Pohjala-Finnland und dessen Landsmann Michelson (1:58,8).

Der zweite Tag des internationalen **Leichtathletikmeetings** in Helsingfors brachte als Hauptereignis den Weltrekordversuch von Paavo Nurmi im 5000-Meter-Lauf. Leider machte ihm aber das Wetter einen Strich durch die Rechnung; es regnete, wodurch die Bahn recht schwer wurde, und so **brach Nurmi den Lauf vorzeitig ab,** als er einsah, daß er seinen im Jahre 1924 mit 14:28,2 **aufgestellten Weltrekord nicht erreichen konnte.** Nurmis Landsmann Leskinen beendete den Lauf schließlich in 14:55,5 als Sieger. Das 400-Meter-Hürdenlaufen gewann der Schwede Sten Pettersson in 54,4 gegen den Finnen Mattilä (54,9), einen weiteren schwedischen Sieg gab es im 400-Meter-Lauf, den Wachenfeldt in 50,3 gegen den Finnen Strandvall (50,5) an sich brachte, und das Diskuswerfen holte sich der Estländer Feldtmann mit 45,05 Meter gegen den Finnen Antalainen, der es auf 43,72 Meter brachte.

Reichsbahn Oppeln in Beuthen geschlagen

Polizei Beuthen gewinnt 10:5

(Eigener Bericht)

Beuthen, 6. September.

Eine empfindliche 10:5-Niederlage bezog der Oberschlesische Handballmeister Reichsbahn Oppeln bei seinem Gastspiel in Beuthen. Die Beuthener bewiesen wieder einmal, daß sie die unberechenbarste Elf Oberschlesiens sind. Nach den Mißerfolgen und Schlappen der letzten Zeit zeigten sich die Beuthener in dem Spiel gegen den Oberschlesischen Meister direkt in Hochform. An keinem Mannschaftsteil war diesmal etwas auszusetzen. Ein ganz großes Spiel lieferte besonders der Sturmführer Sollmann, der neben der ausgezeichneten Sturmführung auch durch seine gefährlichen, stets genauen Torschüsse auffiel und allein sechs Treffer auf sein Konto brachte. Die Oppelner waren sehr schnell, hatten aber viel Pech mit ihren Torschüssen. Außerdem spielte ihre Läuferreihe schwächer als sonst und kurz vor der Pause verlor die Meistermannschaft noch ihren linken Verteidiger Bekkers, der sich eine Beinverletzung zugezogen hatte.

Die Reichsbahner legten sich von Anfang an mächtig ins Zeug und gingen zunächst auch mit 2:0 in Führung. Durch zweckmäßiges Kombinationsspiel erzwangen die Einheimischen jedoch wieder den Ausgleich und gingen sogar bis auf **5:2** auf und davon, ehe die Oppelner ihren dritten Treffer anbringen konnten. Nach der Pause hatten die Reichsbahner nur 10 Mann im Felde. Ferner spielten die Polizisten jetzt auch mit dem Winde, so daß die Gäste stark verteidigen mußten. Trotz großer Aufopferung konnte die Meistermannschaft nicht verhindern, daß der heute so schußfreudige Polizei-Sturm noch fünf weitere Tore erzielte.

Knapper Sieg der Polen

Im Leichtathletikkampf gegen die Tschechoslowakei

Königshütte, 6. September.

Vor ungefähr 2000 Zuschauern fand bei ungünstiger Witterung der Leichtathletikländerkampf Polen—Tschechoslowakei im Königshütter Stadion statt. Beide Mannschaften traten mit Ersatzleuten an. Die Polen siegten erwartungsgemäß, aber mit 79:72, ziemlich knapp. Die erste Ueberraschung gab es im Kugelstoßen, wo der Tscheche Douda **mit 15,71 Meter einen neuen tschechoslowakischen Rekord aufstellte,** der sich sehen lassen kann. Einen weiteren Rekord stellte die polnische 4mal-100-Meter-Staffel auf, die die Strecke in der guten Zeit von 43,3 Sek. bewältigte. Den dritten Rekord gab es im 400-Meter-Lauf, den der Tscheche Kumicky mit 49,3 Sek. an sich brachte. Im Diskuswerfen erreichte Heljasz 45,09 Meter, gleichfalls eine neue polnische Bestleistung.

Ergebnisse:

110 Meter Hürden: 1. Nowasielski (Polen) 15,6 Sek.; 2. Trojanowski (Polen) 15,8 Sek., 3. Reich (Tschechoslowakei) 16,8 Sek. **Kugelstoßen:** 1. Douda (Tschechoslowakei) 15,71 Meter (tschechischer Rekord), 2. Heljasz (Polen) 14,31 Meter, 3. Siedlecki (Polen) 12,66 Meter. **200 Meter:** 1. Engel (Tschechoslowakei) 22,4 Sek., 2. Trojanowski E. (Polen) 22,6 Sek., 3. Biniakowski (Polen) 22,8 Sek. **5000 Meter:** 1. Kusocinski (Polen) 14:58,8 Min., 2. Koszak (Tschechoslowakei) 15:47,2 Min., 3. Täubl (Tschechosl.) 16 Min. **Hochsprung:** 1. Horak (Tschechosl.) 1,84 Meter, 2. Chmiel (Polen) 1,79 Meter, 3. Palischek (Tschechosl.) 1,79 Meter. **Speerwerfen:** 1. Mikruf W. (Polen) 56,2 Meter, 2. Mikruf F. (Polen) 55,32 Meter, 3. Klassek (Tschechosl.) 52,78 Meter. **800 Meter:** 1. Dr. Drosda (Tschechosl.) 2 Min., 2. Lesicki (Polen) 2:0,8 Min., 3. Dvorsky (Tschechosl.) 2:09,1. **4mal-100-Meter-Staffel:** 1. Polen: Kozlicki, Trojanowski, Nowosielski, Nowak, 43,4 Sek. (neuer polnischer Rekord). **400 Meter Hürden:** 1. Kostrzewski (Polen) 56,6 Sek., 2. Sourek (Tschechoslow.) 57,1 Sek., 3. Maszewski (Polen) 58,2 Sek. — **100-Meter-Lauf:** 1. Engel (Tschechoslow.) 10,7 Sek., 2. Trojanowski (Polen) 10,9 Sek., 3. Swatoff (Tschechoslow.) 11,2 Sek. — **Stabhochsprung:** 1. Korys (Tschechoslow.) 3,80 Meter, 2. Adamczyk (Polen) 3,60 Meter, 3. Schneider (Polen) 3,60 Meter. — **400-Meter-Lauf:** 1. Kumicki (Tschechoslow.) 49,3 Sek. (tschechoslowakischer Rekord), 2. Fischer (Tschechoslow.) 50 Sek., 3. Biniakowski (Polen) 50,9 Sek. — **Diskus:** 1. Heljasz (Polen) 45,09 Meter (polnischer Rekord), 2. Vanoucek (Tschechoslow.) 44,33 Meter, 3. Douda (Tschechoslow.) 43,65 Meter. — **1500-Meter-Lauf:** 1. Kusocinski (Polen) 4:0:6 Min., 2. Dr. Drosda (Tschechoslow.) 4:0:7 Min., 3. Sineck (Tschechosl.) 4:2:10 Min. — **Weitsprung:** 1. Engel (Tschechoslow.) 6,91 Meter, 2. Hofmann (Tschechoslow.) 6,87 Meter, 3. Twardowski (Polen) 6,81 Meter. Entschieden wurde der Kampf durch das Ergebnis der 4×400-Meter-Staffel. Sieger blieben die Polen mit 3:20,42 Min.

Schwere Sturmschäden an der Ostseeküste

Schiffsunfälle im Stettiner Haff

(Telegraphische Meldung)

Stettin, 7. September. Die heftigen Stürme, die am Sonnabend und am Sonntag über Pommern hinwegfegten, richteten in verschiedenen Teilen der Provinz beträchtlichen Schaden an. Aus allen Gegenden Pommerns laufen Meldungen über Unterbrechung des Fernsprechverkehrs und der Stromversorgung ein. Auf der Straße Cammin—Pribberow wurden nicht weniger als 70 umgeschlagene Bäume gezählt. An der Ostseeküste und auf Rügen erreichte der Sturm eine Stärke von 10 und 11. **Seebrücken und Badeanstalten wurden beschädigt. Der Bäderdampfer „Frigga" brauchte am Sonnabend zur Rückfahrt von Saßnitz nach Swinemünde 15½ Stunden (normal etwa vier Stunden).** Zwischen Swinemünde und Saßnitz warf der Sturm einen Hamburger Schoner auf Strand. Die Besatzung konnte sich retten. Ein mit zwei Mann besetzter Kutter wurde im Kreise Cammin an Land geworfen. Auch hier konnte die Besatzung in Sicherheit gebracht werden. **Im Stettiner Haff sind bei dem hohen Wellengang mehrere Frachtkähne gesunken.** In dem Dorfe Bernhagen-Naugard wurde durch die Gewalt des Sturmes eine Mauer umgeworfen. Mehrere Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, von denen einer nur als Leiche geborgen werden konnte.

Die chilenische Flottenmeuterei niedergeschlagen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Santiago de Chile, 6. September. Die Flotten-Meuterer in Chile haben sich nach einer amtlichen Bekanntmachung der Regierung nach mehrtägigen Kämpfen ergeben. Am Sonnabend griffen Regierungstruppen, von Militärflugzeugen unterstützt, die Flottenstützpunkte der Rebellen an, und eroberten beide Städte, in denen sich die Meuterer festgesetzt hatten. In Valparaiso wurden 10 000 Mann Regierungstruppen zusammengezogen. Die Truppen warfen die mit den Aufrührern sympathisierenden Matrosen aus den Kasernen. Gleichzeitig entsandte die Regierung ein Geschwader von Flugzeugen nach Coquimbo, den Hafenstützpunkt der Aufrührer.

Ueber die letzten Kämpfe wird noch folgendes berichtet:

Talcahuano wurde von den Regierungstruppen nach schweren Kämpfen gestürmt. Die Truppen haben angeblich **jeden fünften Rebellen an die Wand gestellt und erschossen.** Der Kreuzer „Prat" wurde von den Regierungstruppen genommen, der Zerstörer „Rivero" in den Grund gebohrt. Regierungsflugzeuge machten das Schlachtschiff „Chiggin" durch Bomben kampfunfähig. Am Sonnabend abend landete eine Delegation der Meuterer unter dem Schutze einer weißen Flagge in Coquimbo, um Verhandlungen mit dem Gouverneur einzuleiten. Dieser verlängerte als einziges Entgegenkommen das Regierungsultimatum, das völlige Unterwerfung forderte, um einige Stunden. Das ganze Land war im Mobilmachungszustand. Ueberall zogen Freiwillige in die Kasernen. Vereine organisierten bewaffnete Kompagnien. Viele Frauen übergaben der Regierung ihren Goldschmuck.

Nach einem andern Funkspruch soll die Ruhe noch nicht wiederhergestellt sein. Es wird gesagt, daß die Rebellen entlang der chilenischen Küste, als sie Landungsversuche unternahmen, zurückgeschlagen worden seien. Die Regierung befürchte, daß die Rebellen die Küste, und zwar besonders **Valparaiso, bombardieren.**

Der Beginn der 12. Völkerbundsversammlung

Das Haager „Urteil" vor dem Rat

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 7. September. Die 12. Völkerbundsversammlung wird Montag vormittag wiederum in dem zum Sitzungssaal umgebauten ehemaligen Volksabstimmungshaus des Kantons Genf zusammentreten. Man erwartet, daß die Völkerbundsversammlung ihr diesmal nicht besonders umfangreiches Programm um den 25. September herum erledigt haben wird. Was die Wahl des Präsidenten betrifft, so wird in Kreisen des Völkerbundssekretariats von den drei Kandidaten — dem Grafen Apponyi, Titulescu und Politis — der Vertreter Rumäniens, als der aussichtsreichste betrachtet.

Auf der Tagesordnung der Ratssitzung, die Montag nachmittag nach der Bundesversammlung im Völkerbundssekretariat stattfindet, steht die **Entgegennahme des Gutachtens des Haager Gerichtshofes zur deutsch-österreichischen Zollunion.** Um einen reibungslosen Ablauf dieser Sitzung zu gewährleisten, haben eingehende Besprechungen zwischen dem Präsidenten des Rates, Lerroux, Spanien, dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Erick Drummond, Dr. Curtius und einigen führenden Ratsvertretern stattgefunden.

Der französische Außenminister Briand ist zur Teilnahme an den Arbeiten des Völkerbundes in Genf eingetroffen.

Ein neues Opfer der Personalpolitik Heß

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 7. September. Das wenig erbauliche Thema von der preußischen Personalpolitik ist soeben um einen neuen interessanten Beitrag bereichert worden. Der Personalreferent im Preußischen Ministerium des Innern, Ministerialdirektor Brand, ist als Regierungspräsident nach Sigmaringen versetzt worden. Eingeweihten kommt diese Nachricht nicht überraschend, denn es ist schon seit längerer Zeit bekannt, daß Ministerialdirektor Brand, der selbst dem Zentrum angehört, **bei dem einflußreichen Führer Dr. Heß in Ungnade gefallen war, der seine Parteiherrschaft sehr stark auf dem personalpolitischen Gebiet ausübt.** Für einen gewissenhaften Personalreferenten mußten sich dabei Konflikte ergeben. Die Versetzung nach dem kleinen Sigmaringen beweist, daß Ministerialdirektor Brand, **endlich zur Strecke gebracht worden ist.** Sein bisheriger Posten soll einstweilen nicht wieder besetzt, sondern von dem sozialdemokratischen Staatssekretär im Preußischen In-

300-Jahrfeier der Schlacht von Breitenfeld

(Telegraphische Meldung.)

Leipzig, 7. September. Auf dem Schlachtfeld von Breitenfeld fand aus Anlaß der 300. Wiederkehr der Schlacht von Breitenfeld, in der der Schwedenkönig Gustav Adolf den ersten großen Sieg über Tilly errang und damit den Protestantismus vor der Gegenreformation rettete, unter großer Beteiligung der kirchlichen, staatlichen und städtischen Behörden, des Schwedischen Vereins, der Militärvereine und der Innungen eine Gedenkfeier statt. Für Schweden war der königlich schwedische Gesandte in Berlin, af Wirsén, erschienen. Die schwedische und finnische Armee hatten Deputationen entsandt. Die Feier begann mit dem Niederländischen Dankgebet. Superintendent Oberkirchenrat Dr. Hilbert feierte darauf den Tag von Breitenfeld als Tag von weltgeschichtlicher Bedeutung und Gustav Adolf als Retter der Glaubens- und Gewissensfreiheit. General a. D. Kaden zeichnete in großen Zügen ein Bild der Schlacht von Breitenfeld. Er schloß mit einem Hoch auf den König von Schweden, das schwedische Volk und das schwedische Land sowie auf Finnland und sein Volk. Die schwedische und die finnische Nationalhymmne folgten.

Gesandter af Wirsén dankte im Namen der schwedischen Regierung und des schwedischen Volkes dem deutschen Volk dafür, daß es auch heute noch, nach 300 Jahren, dem schwedischen König huldige. Der Gesandte legte einen Kranz mit den schwedischen Farben am Gedenkstein nieder und schloß nach alter schwedischer Sitte mit einem vierfachen Hurra auf den Reichspräsidenten, auf Deutschland und das deutsche Volk. Das Deutschlandlied folgte

Oberbürgermeister Dr. Görbeler sprach für die Stadt Leipzig, der durch Breitenfeld das Schicksal Magdeburgs erspart geblieben sei, Geheimrat Professor Dr. Dr. von Rendtorff für den Gustav-Adolf-Verein und der Kreishauptmann für die Landesregierung.

Der Rückgang der Bergarbeiterschaft

(Telegraphische Meldung)

Bochum, 7. September. Die Reichskonferenz des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands wurde am Sonntag durch den Verbandsvorsitzenden Husemann eröffnet, der in einem Wirtschaftsüberblick u. a. ausführte, die **Gesamtzahl der Bergarbeiter, die im Jahre 1921 noch rund 1,2 Millionen betrug, sei bis Mitte Mai d. J. auf rund 500 000 zurückgegangen.** Aber auch diese 500 000 würden, wie die zahlreichen Feierschichten bewiesen, nicht voll beschäftigt. Trotz des Ueberganges eines großen Teiles der beschäftigungslos gewordenen Bergarbeiter in andere Berufe seien am 1. August d. J. im Ruhrkohlenbergbau **noch 94 524 vollarbeitslose Bergarbeiter** vorhanden gewesen, die zum allergrößten Teil kaum darauf rechnen könnten, jemals wieder Beschäftigung im Kohlenbergbau zu erhalten.

Ueber die Finanzkrise und ihre Auswirkungen auf die Gewerkschaftspolitik sprach Vogt von der Wirtschaftspolitischen Abteilung des Bergarbeiterverbandes. Er forderte: Beibehaltung der Kapitalfluchtnotverordnungen, handelspolitische Maßnahmen, um nach Ablauf der sechsmonatigen Stillhaltepflicht die Devisenregulierung scharf in die Hand zu bekommen, planmäßige Kapitalleitung sowie Maßnahmen, durch die der Lebensstandard der arbeitslosen Masse gesichert wird, vor allem Eindämmung der Arbeitslosigkeit durch Kürzung der Arbeitszeit.

Beginn der Raabe-Gedenkfeiern

(Telegraphische Meldung)

Wolfenbüttel, 7. September. Die Gedenkfeiern zum 100. Geburtstag Wilhelm Raabes, die in diesen Tagen in Wolfenbüttel, Braunschweig, Eschershausen, dem Geburtshaus Raabes und in Stadtoldendorf, seiner Jugendheimat, vorgesehen sind, begannen Sonntag nachmittag in Wolfenbüttel mit der Eröffnung der Raabeausstellung in der Herzog-August-Bibliothek. Die Ausstellung besteht hauptsächlich aus Raabeandenken, Raabebildern, Erstausgaben seiner Werke, seltenen Schriften, Kriegs- und Erinnerungsstücken. Im Schloß fand die Tagung der Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes statt. Der Vorsitzende Professor Hans Martin Schultz sprach seine Freude darüber aus, daß die Spreestraße in Berlin nunmehr wieder in Sperlingsgasse umgetauft ist.

„Graf Zeppelin" bald wieder am Ziel

(Telegraphische Meldung)

An Bord des Graf Zeppelin, 7. September. Das Blitzfeuer vom Cap Finisterre wurde gegen 21 Uhr (MEZ.) voraus gesichtet. Auf Grund eines Berichtes der Seewarte Hamburg änderte das Luftschiff seinen ursprünglichen Kurs auf die afrikanische Küste und nahm Kurs auf die Capverdischen Inseln, um mit günstigen Südwinden die Außenseite des Azorentiefs zu erreichen, das bereits in rascher Fahrt überholt wurde. Um 21,45 Uhr nahm das Luftschiff Kurs auf La Rochelle. **Die Landung in Friedrichshafen dürfte voraussichtlich Montag mittag erfolgen.**

nenministerium, Abegg, mitverwaltet werden. In gut unterrichteten Kreisen deutet man diese Zusammenlegung der Aemter **nicht als eine Sparmaßnahme, sondern nur als ein Zeichen dafür, daß das Zentrum im Augenblick keinen „geeigneten" Ersatz zu präsentieren hat. Es heißt auch, daß eine Umgruppierung größeren Stils vorgesehen sei, durch die das Zentrum seinen Einfluß stärker als bisher zu sichern gedenke.**

Das fürsorgliche BT.

In den Reihen der unentwegten Republikaner herrscht Bestürzung darüber, daß der Präsident des Landgerichtes I in Berlin, Dr. Kurt Soelling, der früher, angeblich seit dem Umsturz, Sozialdemokrat gewesen ist, der Partei den Rücken gekehrt und sich den Deutschnationalen angeschlossen hat. Das „Berliner Tageblatt" kann sich die Schwenkung nicht erklären, denn Soelling habe eine schnelle Karriere gemacht. (!) Das Blatt vermutet voller Teilnahme, daß der Landgerichtsdirektor ein Opfer seiner Nervosität geworden sei. Richter und Anwälte hätten das mit Besorgnis bereits seit längerem beobachtet. Es sei zu erwarten, daß der Justizminister diesen Beobachtungen seine Aufmerksamkeit zuwenden werde.

Wenn ein Mann von rechts nach links abschwenkt, beweist er Einsicht und Charakter, wenn er aber enttäuscht wieder nach rechts kommt, ist er nervenkrank und bedarf der „Fürsorge" des Ministers.

„Nautilus" funkt

Sechs Tage unter dem Nordpol-Eis

(Telegraphische Meldung.)

Tromsö, 7. September. Der Funker in Tromsö, der mehr als 24 Stunden versucht hatte, mit dem Unterseeboot „Nautilus" in Funkverbindung zu kommen, hörte plötzlich das Rufzeichen des „Nautilus". Der Funker, der mit dem Unterseeboot etwa 20 Minuten sprach, erklärte, er habe nur die Mitteilung erhalten, daß an Bord des Schiffes alles wohlauf sei. Kapitän Wilkins habe ihm nicht mitgeteilt, warum die Funkverbindung auf sechs Tage unterbrochen war. „Nautilus" sei während dieser Zeit unter Eis gewesen. Die Funkstation Tromsö trat später noch einmal mit dem „Nautilus", mit dem auch noch die Funkstation Bergen und der Bordfunker der Schaluppe „Friedtjof Nansen", die zu den letzten Vorbereitungsmaßnahmen für eine Hilfsexpedition nach Tromsö unterwegs war, Verbindung aufgenommen hatten, in Verkehr.

Die Grüne Front beim Reichskanzler

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 7. September. Der Reichskanzler empfing in Gegenwart des Reichsernährungsministers und des Reichsministers Treviranus die Vertreter der Landwirtschaft aus allen Teilen des Reichs. Nachdem die anwesenden Herren die allgemeinen Sorgen und diejenigen ihrer besonderen Gebiete vorgetragen hatten, machte der Reichskanzler ausführliche Bemerkungen über die **allgemeine Lage im Rahmen der volkswirtschaftlichen Entwicklungsgänge** und die sich hieraus ergebende Politik, insbesondere auf dem Gebiet der Landwirtschaft. Im Anschluß hieran nahmen die anwesenden Reichsminister zu den einzelnen Klagen Stellung.

Unfall beim Mailänder Autorennen

2 Tote, 14 Verletzte

(Telegraphische Meldung)

Mailand, 7. September. Bei dem hier abgehaltenen großen internationalen Autorennen geriet ein Alfa-Romeo-Wagen aus der Bahn gegen die Brüstung und stürzte in die Zuschauermenge. Der Wagenführer blieb unverletzt. Von den Zuschauern wurden zwei getötet und 14 verletzt.

Der Senior der Deutschen Volkspartei, Geheimrat Dr. Kahl, nimmt in einem Schreiben an den Führer seiner Partei, Dr. Dingeldey, noch einmal zu seinem Telegramm gegen den Volksentscheid Stellung, um sich gegen den Vorwurf zu verwahren, daß er Dingeldey in den Rücken gefallen sei.

General Jacquemot vom Blitz getroffen

(Telegraphische Meldung)

Paris, 7. September. Das Mitglied des Obersten Kriegsrates, General Jacquemot, bekannt durch seine harten Maßnahmen während der Ruhrbesetzung, der den Manövern im Departement Basses Alpes beiwohnte, wurde gestern vom Blitzschlag getroffen und mußte mit Kopfverletzungen und schweren Brandwunden am ganzen Körper ins Krankenhaus eingeliefert werden.

General von Watter 70 Jahre alt

Am Sedantage beging Generalleutnant a. D. Freiherr v. Watter seinen 70. Geburtstag. Am Weltkriege hatte Freiherr v. Watter erst als Kommandeur einer Feldartilleriebrigade, später als Divisions- und zum Schluß als Korpskommandeur ruhmreichen Anteil genommen. Nach der Revolution übernahm er den Wehrkreis 6 der Reichswehr und war bei der Niederwerfung des kommunistischen Aufstandes im Ruhrgebiet im Jahre 1920 maßgebend beteiligt. Bald darauf trat er in den Ruhestand. Er setzte sich nun mit seiner ganzen Kraft für die vaterländische Bewegung ein und gründete den Waffenring der deutschen Feldartillerie.

Rückgängige Preise

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 7. September. Die vom Statistischen Reichsamt für den 2. September berechnete Meßziffer der Großhandelspreise ist mit 109,4 gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. gesunken. Die Ziffer der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 102,1 (minus 0,5 v. H.), Kolonialwaren 94,1 (minus 0,5 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 100,9 (minus 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 135,2 (minus 0,1 v. H.).

Die Gewerkschaft Carl Alexander in Bäsweiler beabsichtigt, ihrer Belegschaft die Mietsentschädigung von durchschnittlich 4 Mark im Monat zu entziehen. Von der Maßnahme werden rund 800 Bergleute betroffen.

*

Die Sozialdemokratische Opposition soll sich entschlossen haben, in Berlin ein eigenes Mitteilungsblatt herauszugeben, das vorläufig wöchentlich erscheinen wird.

*

Die Banken der Niederlande haben beschlossen, **dem Stillhalteabkommen beizutreten.**

Aus aller Welt

Ueberschwemmungen in England

London. In verschiedenen Gegenden von England kam es zu größeren Ueberschwemmungen, die erheblichen Schaden anrichteten. In Sheffield mußten mehrere Familien ihre Häuser aufgeben, da deren Einsturz zu befürchten war. Der Eisenbahnverkehr stockt teilweise, und eine Fabrik mußte geschlossen werden. Im Peakdistrikt durchbrachen Flüsse ihre Dämme; auch in diesem Gebiet waren die Bewohner zum Teil gezwungen, ihre Heimstätten zu verlassen. In Rotherdam versagte infolge der Ueberschwemmungen die Elektrizitätsversorgung, so daß der Straßenbahnverkehr und die Arbeit in den Fabriken stillgelegt wurden. In vielen Gegenden haben die Ueberschwemmungen erhebliche Ernteschäden hervorgerufen.

„Mensch, das bist Du doch!"

Berlin. Als ein aufmerksamer Zeitungsleser entpuppte sich ein junger Arbeitsloser, dem es gelang, einen Stellenschwindler unschädlich zu machen. Vor einigen Tagen war in der Presse vor einem Gauner gewarnt worden, der die Erwerbslosen prellte. Unter der Vorspiegelung, er sei Mitfahrer auf einem Wäscheauto, müsse aber jetzt wegen eines Magenleidens in die Klinik, bot er den Arbeitslosen seinen Posten für Vertretung an. Auf dem Wege nach der Garage, wo das Auto stehen sollte, **schröpfte er die neu Angeworbenen um 10—15 Mark zum angeblichen Ankauf** eines Scheinwerfers oder einer Autolampe. Dieser Betrüger sprach nun in der Cuvrystraße wieder einen jungen Mann an und fragte, ob er mit einem Transportauto mit nach Stettin fahren wolle als Ersatz für einen erkrankten Fahrer. Der Angeredete hatte sich aber aus **einer Zeitung die Notiz über den Schwindler herausgeschnitten, nahm sie nun aus der Tasche und sagte dem Gauner ins Gsicht: „Mensch, das bist Du doch!"** Der Ertappte riß dem anderen das Papier aus der Hand und flüchtete schleunigst auf seinem Rade. Der junge Mann nahm mit der Straßenbahn die Verfolgung auf, holte den Schwindler am Arnswalder Platz ein und übergab ihn der Polizei. Der Festgenommene ist der 30 Jahre alte Paul Wohlgemuth, der wegen dieser Betrügereien schon bekannt ist. **Etwa 50 Anzeigen gegen ihn liegen schon vor,** die Zahl dürfte sich aber erhöhen.

Apothekenbetrüger als Mörder entlarvt

Berlin. Von Kriminalbeamten wurde ein Schwindler festgenommen, der eine ganze Reihe von **Drogeriebesitzern empfindlich geschädigt hat.** Er trat mit Geschäftsleuten, die ihre Läden verkaufen wollten, in Beziehungen und arbeitete einige Zeit zur Probe, um festzustellen, ob das Geschäft lukrativ sei. Die Probezeit benutzte er zu Betrügereien. Auf der Revierwache, wohin man ihn nach seiner Festnahme in einer Pension in der Potsdamer Straße gebracht hatte, unternahm er dreimal Versuche zu flüchten und wollte sich auch die Pulsadern aufschneiden. Dieses Verhalten entsprach so wenig den Gebaren, das Schwindler sonst zur Schau tragen, daß man die Vermutung hegte, hinter dem Festgenommenen müsse mehr zu suchen sein. Er hatte sich als Namen Spaltenstein beigelegt. Er wurde nach dem Polizeipräsidium gebracht und hier von Kriminalkommissar Dr. Schambacher einem eingehenden Verhör unterzogen. Dabei wurde bald festgestellt, daß er der **43 Jahre alte, aus Düren im Rheinland gebürtige Willi Honrath ist.** Das Verhör nahm eine sensationelle Wendung. **Honrath gab nicht nur die Schwindeleien zu, sondern legte auch das Geständnis ab, in Düsseldorf einen Mord an einer Frau verübt zu haben.** Es ist dies der Mord, der am 5. August d. J. an der Drogeriebesitzerin Charlotte Braunsdorf, geborene Böttcher, verübt wurde. Die Ermordete wurde am 6. August von einem Bekannten, der sie vormittags besuchen wollte, **mit durchschnittener Kehle hinter einem Schaufenstervorsatz versteckt** ermordet aufgefunden. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich schon damals auf Honrath, er war aber aus Düsseldorf verschwunden und nicht zu finden. Man vermutete, daß er nach Paris geflüchtet sei. Dieses Verbrechen hat Honrath in dem Verhör in allen Einzelheiten zugegeben.

Das Geständnis des Majors a. D. Strecker

Berlin, 5. September. Der unter dem dringenden Verdacht der vorsätzlichen **Brandstiftung mit dem Ziele des Versicherungsbetruges verhaftete 70jährige Schriftsteller Karl Strecker** hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er gibt zu, seine Villa vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, um die Versicherungssumme in Höhe von 50 000 Mark zu erhalten. Strecker ist in drückender Vermögenslage; er hat große Schulden, von denen er seiner Frau nichts sagte. Seine Versuche, bei Geldverleihern Kapital aufzunehmen, waren fehlgeschlagen. So kam er zu dem Entschluß, durch die Brandstiftung seiner Geldverlegenheit ein Ende zu bereiten. Er behauptet, daß er die Tat ganz allein und ohne Mitwisser und Helfershelfer durchgeführt habe. Diese Erklärung, wird angezweifelt und näher untersucht. Nachdem seine Frau die Reise an den Bodensee angetreten hatte, und er angeblich zu Studien nach Weimar gefahren war, schien ihm der geeignete Zeitpunkt gekommen zu sein. In der Nacht vom 26. zum 27. August fuhr er nach Klein-Machnow. Unbemerkt schlich er sich in die Villa. In die **Fußböden der Zimmer bohrte er Löcher, damit das Benzin und der Spiritus richtig in die Fugen dringen konnte.** Dann fuhr er nach Weimar zurück. Strecker, der während des Geständnisses sehr aufgeregt war, ist danach vollständig zusammengebrochen.

Einsturzunglück im Wiesbadener Hauptbahnhof

Wiesbaden. Ein folgenschweres Einsturzunglück ereignete sich im hiesigen Hauptbahnhof. **Infolge Bruches eines Drahtseiles stürzte ein in etwa 12 Meter Höhe aufgehängtes Hängegerüst, das zur Ausführung von Anstreicharbeiten diente, in die Tiefe und riß fünf darauf beschäftigte Arbeiter mit sich nach unten.** Einer der Verunglückten war sofort tot, die übrigen vier mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

Dompteuse von Elefanten schwer verletzt

Kassel. In der kleinen Stadt Naumburg bei Kassel hat sich ein aufregender Vorfall ereignet. Auf der Durchreise nach Paderborn gab der Zirkus Hagenbeck dort eine Vorstellung, die auch von vielen Kindern besucht war. Dabei wurden auch die bekannten indischen Riesenelefanten gezeigt. Zwei größere Knaben schlichen in die Arena und **kitzelten, unbemerkt vom Personal, die Tiere in den Kniekehlen. Zwei sonst ganz harmlose Elefanten wurden wild und begannen mit den Rüsseln auf die Dompteuse einzuschlagen und sie mit den Füßen vorwärtszustoßen.** Mehreren Wärtern gelang es, die Elefanten zu beruhigen und ihnen die bewußtlose Dompteuse zu entreißen. **Die Artistin hat schwere innere Verletzungen erlitten,** doch ist ihr Zustand glücklicherweise nicht lebensgefährlich. Die Clowns bewahrten während den Schreckensszenen die Geistesgegenwart, so daß es gelang, eine Panik zu verhindern. Außerdem bemerkten den Vorfall nur die Erwachsenen in seiner ganzen Tragweite, da die Kinder glaubten, daß die Szenen zur Vorführung gehörten. Die beiden Knaben, deren Streich so furchtbare Folgen hatte, verschwanden, bevor man ihrer habhaft werden konnte.

Im Sand erstickt

Paris. Auf eigenartige Weise beging ein 30jähriger Arbeiter in einem Wahnsinnsanfall Selbstmord. Während eines heftigen Gewitters rannte er plötzlich aus der Wohnung, begab sich auf einen in der Nähe gelegenen Platz und **wühlte sich dort mit dem Kopf so tief in den Sand ein, daß er erstickte.** Arbeiter fanden den Leichnam am späten Nachmittag. Man glaubte zunächst an ein Verbrechen, stellte jedoch schließlich fest, daß sich der Unglückliche selbst das Leben genommen hatte.

Statt Karten.

Am Freitag, nachmittag 5½ Uhr, starb in Glatz nach kurzer, schwerer Krankheit unser heißgeliebter einziger Sohn und Bruder, der

Gewerbeoberlehrer

Günther Schulz

im Alter von 26 Jahren.

Beuthen OS., den 7. September 1931.

Hedwig Schulz als Mutter,
Trude und Minna als Schwestern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. September, nachmittags 3½ Uhr, in Beuthen OS. vom Trauerhause, Freiheitstraße 2, aus statt.
Totenmesse: Mittwoch, den 9. September, um ½7 Uhr, in der Hyazinthkirche.

Ihre Vermählung geben bekannt

Ernst-Gottfried Kritschil und Frau
Hildegard, geb. Kuschel

Rosenberg OS. — Tarnowitz

7. September 1931

Turner-Tag in Schomberg

25jähriges Jubelfest des Turn- und Spielvereins Schomberg

(Eigener Bericht.)

Schomberg, 6. September.

Die Gemeinde Schomberg hatte am Sonntag ein großartiges Volksfest, das jedoch unter der Ungunst der Witterung leiden mußte. Der Turn- und Spielverein feierte sein 25jähriges Bestehen, und hatte unter dem Festausschuß, an dessen Spitze Dilp.-Ing. Krichler stand, alles drangesetzt, um das Jubelfest, mit dem das Bezirks-Volksturnfest des 1. Bezirks, Turngau Oberschlesien, verbunden war, würdig zu gestalten. Die Ortschaft legte dazu reichen Flaggenschmuck an.

Ehrenpforten und Sinnbilder der DT. begrüßten die auswärtigen Gäste.

Am frühen Morgen leitete ein militärisches Wecken, ausgeführt von dem Trommler- und Pfeiferkorps des Katholischen Arbeitervereins, den Jubeltag ein. Dann wurde zum Kirchgang, an dem sich auch andere Ortsvereine beteiligten, angetreten. Nach dem Gottesdienst erfolgte die **Ehrung der im Weltkriege gefallenen Turnbrüder** durch Kranzniederlegung am Gefallenenaltar. Vormittags fanden auf dem Gemeinde-Sportplatz volkstümliche Wettkämpfe der Männer und Frauen unter Leitung von Volksturnwart Eidenmüller statt. Trotz der schlechten Witterung wurden zum Teil sehr beachtliche Leistungen erzielt. **Ganz hervorragend ist der 100-Meter-Lauf von Pajonczek vom Jubelverein, der 11 Sekunden schaffte.** Pajonczek brachte auch den Sieg im Hochsprung mit 1,55 Meter und im Kugelstoßen mit 10,42 Meter an sich. Im Dreikampf war er Zweitbester mit 49 Punkten, und wurde hier nur von Baron, ATV. Beuthen, der einen halben Punkt mehr erzielte, übertroffen. Eine schöne Leistung vollbrachte Gustro vom TV. „Vorwärts", Beuthen, der

im Schlenderballwerfen mit 55,90 Meter eine neue oberschlesische Bestleistung

schuf, und damit den alten Rekord von 52,60 Meter erheblich verbesserte. Auch die Leistungen der Frauen und Jugend sind durchaus zufriedenstellend. Den Frauendreikampf gewann Frl. Kusche vom ATV. Beuthen mit 50 Punkten vor ihrer Vereinsmitkämpferin, Frau Kutz, die es auf 48 Punkte brachte.

Um 14 Uhr trat der Jubelverein mit den Fahnenabordnungen der Ortsvereine, einschließlich DJK., und der übrigen Vereine des 1. Bezirks Oberschlesischen Turngaues zum Festumzuge an. Dieser bot mit den mitgeführten Fahnen und Wimpeln und den mannigfaltigen Trachten der Teilnehmer einen prächtigen bunten Anblick. Die Marschmusik wurde von dem Neuen Beuthener Orchester und den Spielleuten des Kath. Arbeitervereins ausgeführt. Der Festzug berührte die ganze Ortschaft. Im Garten des Gräflichen Gasthauses fand die eigentliche Feier statt. Turner Kuczera trug einen von Konrektor Pietsch gewidmeten Vorspruch vor. Dann begrüßte Grubensteiger Thurm, der Vorsitzende des Turnvereins, die Festteilnehmer. Besondere Begrüßungsworte entbot er dem Vertreter des Gemeindevorstehers, Bürodirektors Jany, dem Vertreter der Kreisverwaltung, Kreisjugendpfleger Prudlo, den Vertretern der Gräflich Schaffgotschschen Werke, Bergassessor Lüdke und Dipl.-Ing. Korthaus, dem Vertreter der Lehrerschaft, Rektor Smieskol, dem prakt. Arzt Dr. Scholz, PolizeiOberleutnant Habernoll, dem Gauvertreter, Prokurist Walther Böhme, Geliwitz, dem BezirksOberturnwart Kalisch, dem Mitglied des Gauturnwarts, Seifenfabrikant Wermund, der Kreisjugendpflegerin Bujara, den Mitbegründern des Vereins: Rektor Mletzko, Konrektor Schweter, Gasthausbesitzer Schyska, den noch erschienenen Vertretern des Ehrenausschusses sowie der Presse. Er wies auf den Ehrentag des 25jährigen Jubiläums hin und gedachte der im Weltkriege gefallenen Vereinsmitglieder, zu deren Ehren das Kameradenlied gesungen wurde. Die Festrede hielt der Erste Gauvertreter, Prokurist Böhme. Er würdigte die opferbereite, entsagungsreiche und kerndeutsche Arbeit des Jubelvereins, die dieser aus heißer Liebe zur Turnerei geleistet habe. Im Turnverein seien die Männer und Frauen aller politischen Richtungen bestrebt, nur der Allgemeinheit zu dienen und das deutsche Volk zu einigen. Die Deutsche Turnerschaft stelle die geistige und sittliche Erziehung der körperlichen Ertüchtigung gleich. Der Oberschlesische Turngau nahm an der Jubelfeier aufrichtigen Anteil. Der Redner brachte auf das Vaterland ein dreifaches „Gut Heil!" aus, in das alles einstimmte, worauf das Deutschlandlied gemeinsam gesungen wurde. Kreisjugendpfleger Prudlo überbrachte die Wünsche des Kreisjugendamtes. Frau Dziambor heftete im Namen der Frauen und Mädchen des Vereins ein prachtvolles Jubiläumsband an die Fahne. Weitere Glückwünsche brachten zum Ausdruck: Rektor Smieskol vom Katholischen Deutschen Kasino, Lehrer Mende vom Kathol. Deutschen Jugend- und Jungmänner-Verein, Lehrer und Brandmeister Chwastek von der Freiwilligen Feuerwehr, Lehrer Naleppa vom TV. „Jahn" Beuthen. Der Hauptvorsitzende, Dipl.-Ing. Krichler, dankte für alle Glückwünsche und für alle Arbeit zur Vorbereitung der Jubelfeier. Im Garten wurde dann vom erwähnten Orchester unter Leitung von Kapellmeister Gaida ein Festkonzert ausgeführt. Während des Konzerts erfolgten Vorführungen von Kunstturnern des 1. Bezirks und Vereinswettkämpfe im Hoch- und Weitsprung. Auch wurden ein Werbespiel des Spielvereins und ein Preisschießen veranstaltet. Am Abend gab Volksturnwart Eidenmüller die Sieger bekannt, worauf Bezirks-Oberturnwart Kalisch den Dank an die Turner und die Turnleitung aussprach. Ein Turnerball in zwei Sälen beschloß die Feier, um die sich außer den Vorsitzenden auch Oberturnwart Breaulla und Lehrer Enger verdient gemacht hatten.

Dr. Neuendorff spricht zur werktätigen Sportjugend

Schöne Kämpfe beim Dinta-Sportfest

(Eigener Bericht)

Borsigwerk, 6. September.

Das 3. Dinta-Sportfest versammelte in Borsigwerk ungefähr 300 Jugendliche. Trotz des sehr schlechten Wetters hatten sich einige hundert Zuschauer eingefunden, unter denen man die Spitzen der Oberschlesischen Großindustrie bemerkte. Die Jungens kämpften mit einer seltenen Energie, was besonders in den Manschaftswettbewerben deutlich zum Ausdruck kam.

Während der Preisverteilung am Abend sprachen der Direktor der Preußischen Hochschule für Leibesübungen, Dr. Neuendorff, gleichzeitig Jugendwart und 2. Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft, und der Leiter der Dintawerkstätten, Dipl.-Ing. Dr. Arnold, Düsseldorf. Nach einleitenden Worten des Ausbildungsleiters der Dinta, Müller, ergriff Dr. Neuendorff das Wort. In einer markigen und von vaterländischem Geist erfüllten Rede führte er ungefähr folgendes aus:

Der älteste Verband in der deutschen Sportbewegung ist und bleibt die Deutsche Turnerschaft, aber als Gemeinschaft für Freiheit und Volk ist sie die jüngste. Die Ideen Jahns sind jung, auch uns sollen sie voranleuchten. Was wollte Jahn denn: er wollte die ungebrochene deutsche Jugend, sie ertüchtigen in Sport und Spiel. Durch Wandern, Schwimmen, Turnen und Spielen wollte er die männlichen Urtätigkeiten wecken und Kräfte sammeln lassen. Ihr Jungens, die ihr hier heut gekämpft habt, kämpftet auf einem Boden, der, wenn er auch von Ruß geschwärzt ist, der mütterliche Boden ist.

Kämpfen ist ein männliches Tun, alles an Kraft herausholen ist sein Ziel.

Es liegt soviel Schlaffheit und Lauheit über uns allen, da heißt es anpacken und Verhältnisse gestalten nach unserm Willen! **Wenn wir wandern, spielen und turnen, immer stählt es den Körper, schafft Willen und fördert den Gemeinschaftsgeist.** Der Einzelne ist doch nur ein armseliges schwankendes Rohr im Sturm. In der Gemeinschaft, in der jeder auf seinem Platz steht, dient und Opfer bringt, wächst ein Wille und hält allem stand. In der Zeit der Zerspaltung heißt es sich besinnen auf ein gemeinsames Brudertum. Jahn mit seinem fabelhaften Verständnis für alles dieses, hat das soziale Wollen in den Vordergrund seines Wirkens gestellt. Dieses soziale Verständnis ist auch heute in der Deutschen Turnerschaft vorhanden. Wenn Sonntag Tausende freiwillig ohne Dank und ohne Lohn hinaus gehen ins Land, als Vorturner oder Redner — wofür tun sie es aus Liebe zu den andern, die wir gebunden sind an dieselbe Erde. Glaubt nicht, das von außen Hilfe kommt, **Hilfe kommt nur von eigenem Mutterlande.**

Nicht endenwollender Beifall durchdonnerte die Turnhalle. Im Anschluß daran sprach Dr. Arnold. Er betonte im besonderen die Ziele der Dinta und die Wichtigkeit des Sportes für die Werkjugend.

Ergebnisse:

Dreikamp (Unterstufe): 1. Pohl (Borsigwerk) 56 P., 2. Glowania (Julienhütte) 55 P., 3. Görlich (Borsigwerk) 54 P., Pietzka (Wilhelmineschacht), Pluta (Johannaschacht), David (Donnersmarckhütte), Kostka (Drahtwerke), **Dreikampf (Mittelstufe):** 1. Mroszok (Borsig-Hütte) 53 P., 2. Oscies (Borsig-Hütte) 47 P., 3. Koppa (Julienhütte) 46 P. **Dreikampf (Oberstufe):** 1. Schwabe (Donnersmarckhütte) 43 P., 1. Koschatzki (Donnersmarckhütte) 43 P., 2. Halupszok (Donnersmarckhütte) 42 P., 3. Kulas (Donnersmarckhütte) 33 P. **Schlagballweitwurf:** 1. David (Donnersmarckhütte) 75 Meter, 1. Kostka (Drahtwerke) 75 Meter, 2. Pluta (Johannaschacht) 74 Meter, 3. Chwolka (Neustadt) 72 Meter. **Weitsprung (Ueterstufe):** 1. Glowania (Julienhütte) 5,40 Meter, 2. Sobotzik (Borsig-Grube) 5 Meter, 3. David (Donnersmrackhütte) 4,94 Meter. **Weitsprung (Mittelstufe):** 1. Mrosczok (Borsig-Hütte) 5,88 Meter, 2. Marcziok (Heinitzgrube) 5,49 Meter, 3. Kremtscher (Heinitzgrube) 5,40 Meter. **Kugelstoßen (Mittelstufe):** 1. Swoboda (Julienhütte) 10,70 Meter, 2. Mrosek (Heinitzgrube) 10,36 Meter, 3. Lux (Donnersmarckhütte) 10,34 Meter.

Speerwerfen (Mittelst.): 1. Brosek (Heinitz) 43,82, 2. Mroczok (Borsig. H.) 3,55, 3. Firnys (Borsig. H.) 37,50. W — **Weitsprung (Oberstufe)** 1. Kulas (Donnersm.-H.) 5,32 Meter, 2. Schwabe (Donnersm.-H.) 5,15 Meter, 3. Koschatzki (Donnersm.-H.) 4,88 Meter. — **Kugelstoßen (Oberst.):** 1. Halupczok (Donnersm.-H.) 8,65, 2. Koschatzki (Donnersm.-H.) 7,95. — **Diskus (Oberstufe):** 1. Brosek (Heinitz) 25,90 2. Schandor (Drahtwerke) 25,45 Meter. — **100 Meter (Mittelstufe):** 1. Mrosczok (Bors.-Hütte) 12,1 Sek., 2. Marcziok (Heinitz) 12,2 Sek., 3. Halupczok (Donnersm.-Hütte) 12,5 Sek. — **100-Meter-Lauf:** 1. Kulas (Donnersm.-Hütte) 11,8 Sek., 2. Schwabe (Donnersm.-Hütte) 12 Sek., 3. Koslowski (Drahtwerke) 12,5 Sek. — **75 Meter (Unterstufe):** 1. Pohl (Borsig-Gr.) 9,8 Sek., 2. Mainusch (Borsig-Gr.) 10,4 Sek., Glowania, Hanke, Nowakowski, Lorenz, Nagy alle 10,4 Sek. — **4×100-Meter-Staffette:** 1. Donnersmarckhütte 49,5 Sek., 2. Drahtwerke 50,1 Sek., 3. Borsighütte 50,2 Sek., 4. Heinitz 50,4 Sek. — **10×100-Meter-Staffette:** 1. Borsigwerk 2,19,8, 2. Heinitz 2,20,1. — **10×100-Meter-Hütte:** 1. Donnersmarck-Hütte 2,08,6, 2. Drahtwerke 2,12,4. — **10×75-Meter-Staffette:** 1. Drahtwerke 1,39,1, 2. Borsig-Grube 1,43,9. — **Karrenwettlauf (Unterstufe):** Hedwigsgrube, Mittelstufe: Heinitzgrube, Stempelweitwürfe (Unterstufe): 1. Heinitzgrube 52,74 Meter, Mittelstufe: Concordia 44,51 Meter.

Amtseinführung von Pastor Schulz in Gleiwitz

Begrüßung durch Geistlichkeit und Behörden — Der Empfang der Gemeinde

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 7. September.

Unter außerordentlich großer Anteilnahme der evangelischen Gemeinde Gleiwitz wurde am Sonntag Pastor Schulz, der aus Laurahütte-Siemianowitz kommt, als Nachfolger von Pastor Schmidt in sein Amt eingeführt. An den Feierlichkeiten nahmen auch der Vater und der Bruder von Pastor Schulz, Geheimer Oberkonsistorialrat Schulz, Breslau, und Pastor Schulz, Liegnitz, teil, die, ebenso wie Pastor Kiehr und Pastor Albertz, Superintendenten Schmula bei der kirchlichen Einführung assistierten. Pastor Kiehr hielt die Festpredigt und wies bei der Einführung von Pastor Schulz darauf hin, daß die evangelische Gemeinde Gleiwitz in den letzten Jahren stark gewachsen sei und eines dritten Seelsorgers infolge der großen Aufgaben bedurft hätte. Er bat die Gemeinde, Pastor Schulz volles Vertrauen entgegenzubringen, das auch er selbst für ein kameradschaftliches Zusammenarbeiten hege. Pastor Schulz führte in seiner Antrittspredigt aus, daß er keiner Partei, sondern der Allgemeinheit dienen und für jeden Stand wirken wolle. Gern sei er dem wiederholt an ihn ergangenen Ruf gefolgt, und er hoffe das Vertrauen der Gemeinde zu erringen. Die Feier war von Gesängen des Kirchenchores umrahmt.

Ein gemeinsames Essen vereinte dann die geistlichen Führer der evangelischen Gemeinde, den Kirchenrat und zahlreiche Gemeindemitglieder sowie Vertreter der evangelischen Vereine und Verbände im Saale des Evangelischen Vereinshauses. Hier ergriff zuerst

Geheimer Oberkonsistorialrat Schulz, Breslau,

das Wort und brachte zum Ausdruck, daß, nachdem in der Kirche das Lob Gottes erschallt sei, nun der zweite Ruf dem Vaterland gelten müsse. Des Vaterlandes Herrlichkeit sei schon seit langer Zeit verdunkelt, aber sie ruhe nicht in den äußeren Verhältnissen, sondern in den Herzen. Als Christ müsse man die Ueberzeugung haben, daß Gott sein Volk nicht verlassen werde. Die Geschichte lehre, daß Deutschland immer die Anwartschaft gehabt habe, hochzukommen, wenn es sich der Hand Gottes gebeugt habe. Das erste Gelöbnis in dieser Stunde sei es, dies nicht zu vergessen. Gerade in der Grenzmark ruhe eine Anwartschaft darauf, Hoffnung zu hegen, denn die Oberschlesier hätten stets die Treue gewahrt. Man müsse über die Gegenwart hinaus sehen und die Zuversicht hegen, daß das deutsche Volk noch eine Aufgabe habe. Ein Hoch auf Deutschland und das Deutschlandlied beschlossen die Ansprache.

Pastor Kiehr

begrüßte dann namens des Gemeindekirchenrats Superintendenten Schmula, ferner Stadtkämmerer Dr. Warlo als Vertreter des Magistrats, Oberingenieur Hoffmann als Vertreter des Stadtparlaments, Oberkaplan Musol als Vertreter von Prälat Jaglo und Stadtpfarrer Sobek, die Glückwünsche übermittelt haben, den Vertreter des Gemeindekirchenrats Laurahütte, Geheimen Oberkonsistorialrat Schulz und Pastor Schulz, Liegnitz, der in Gleiwitz nicht mehr unbekannt sei, ferner Pastor Schulz, Gleiwitz, dem er herzliche Begrüßungsworte widmete und den er zugleich als Amtsbruder begrüßte. Er bat ihn, mit dem ihn bereits freundschaftliche Bande verknüpften, sich in Geliwitz mit ganzer Seele seinen Aufgaben zu widmen, worauf er die Gemeinde bat, dem Pastor volles Vertrauen entgegenzubringen.

Superintendent Schmula

sprach namens des Kirchenkreises, schilderte, wie der Kirchenkreis durch die Grenzziehung geteilt wurde, sich aber dann wieder außerordentlich verstärkte und erkannte dann die besondere Begabung von Pastor Schulz auf dem Gebiet der Kirchenmusik an. Gerade hier werde Pastor Schulz in Gleiwitz ein besonderes Aufgabengebiet vorfinden. Er möge sich in wertvoller Mitarbeit in den Kreis der Geistlichen einreihen und in Gleiwitz wirken, wie er in Laurahütte gewirkt habe. Der Kirchenbehörde gebühre besonderer Dank dafür, daß sie trotz aller Schwierigkeiten den Kreis der Seelsorger ausgefüllt habe. Pastor Schulz werde viel Arbeit in seinem neuen Wirkungskreis vorfinden, und auch seine Gattin erwarte eine wichtige Aufgabe, vor allem diejenige, den Pastor aus seinem unmittelbaren Amtsinteresse wieder einmal loszulösen und in das allgemeine, gesellschaftliche und freundschaftliche Leben hineinzuführen.

Stadtkämmerer Dr. Warlo

übermittelte Grüße des Magistrats und des Oberbürgermeisters und bat Pastor Schulz, der Kommune mit dabei zu helfen, die Not zu lindern und Religiosität und Sittlichkeit zu heben. Der Gemeinde möge ein starker Führer gegeben sein.

Oberingenieur Hoffmann

sprach für das Stadtparlament und für Stadtverordnetenvorsteher Kucharz und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Pastor Schulz sich in seinem neuen Wirkungskreis wohlfühlen und bald in der Gemeinde festen Fuß fassen möge.

Oberkaplan Musol

übermittelte in Vertretung von Prälat Jaglo die Glückwünsche der katholischen Kirchengemeinde, die aus dem Bewußtsein der Gemeinschaftsarbeit für Volk und Vaterland erstünden. Pastor Schulz möge ein segensreiches und erfolgreiches Wirken beschieden sein. Die Gleiwitzer Tradition habe immer ein gutes Einvernehmen in der Bürgerschaft bewahrt. Auch in der Opferarbeit an den bedrängten Volksgenossen erwarte Pastor Schulz ein hohes Amt.

Pastor Schulz

dankte, indem er auf die Wünsche der Redner im einzelnen einging und betonte, daß er mit aller Treue und aller Liebe sein Amt ausfüllen wolle. Er dankte auch dem Kirchenchor und der Instrumentalabteilung des Männer- und Wartburgvereins für ihre Darbietungen zu seiner Einführungsfeier. Die ihm von der katholischen Kirchengemeinde dargebotene Hand nehme er freudig auf. Gerade in einer Zeit, **in der die Gottlosigkeit den Kampf gegen die gesamte abendländische und christliche Kultur beginne, müßten alle, die auf christlichem Boden stehen, zusammenarbeiten, um Volk und Vaterland vor den vernichtenden und zerstörenden Gewalten zu bewahren.** Zum Schluß gedachte Pastor Schulz seines Vorgängers, Pastors Schmidt, der ihm ein großes Aufgabengebiet überlassen habe.

Am Abend bereitete die evangelische Kirchengemeinde Pastor Schulz einen herzlichen Empfang. Die Gemeindemitglieder versammelten sich so zahlreich im Saale des Evangelischen Vereinshauses, daß sie kaum noch Platz fanden. Die Musikabteilung der Wartburgkapelle eröffnete den Abend mit Musikstücken, die unter der Leitung von Lenzing ausgezeichnet vorgetragen wurden.

Pastor Kiehr

begrüßte die Versammelten und wies auf das frühere Wirken von Pastor Schulz hin, wobei er betonte, daß er mit Pastor Schulz schon früher zusammengearbeitet habe und daß dieser sich in Laurahütte die Liebe der Gemeinde in so hohem Maße erworben habe, daß es ihm schwer gefallen sei, aus dieser Gemeinde zu scheiden. Pastor Kiehr gab schließlich dem Wunsche Ausdruck, daß es sich die Zusammenarbeit der drei Pastoren in der evangelischen Gemeinde Gleiwitz zum Wohl der Gemeinde auswirken möge.

Geheimer Oberkonsistorialrat Schulz, Breslau,

faßte in einer Ansprache die Ereignisse des Tages zusammen und fuhr dann fort, daß er, insbesondere aber sein Sohn, der nun in der Gemeinde Gleiwitz wirken solle, die Oberschlesier gut kennen und sie schätzen gelernt habe. Er hoffe, daß sich daraus ein gutes Einvernehmen zwischen dem Pastor und der Gemeinde ergeben werde, wie es zur Erfüllung der seelsorgerischen Aufgaben unbedingt erforderlich sei, wie es das kirchliche Leben verlange.

Pastor Schulz

dankte für die ihm zuteil gewordenen Begrüßungen und Glückwünsche und schilderte dann, um der Gemeinde näher bekannt zu werden, seine bisherige Entwicklung und seine Laufbahn. Später ergriff auch

Superintendent Schmula

noch einmal das Wort, um dem Gemeindeabend Gewicht zu geben und die Aufgaben des neuen Pastors sowie dessen persönliche Züge zu charakterisieren. Die Kapelle des Männer- und Wartburgvereins beschloß den Abend mit musikalischen Darbietungen.

Ober Glogau

* **1800 Stiftungen für das Heimatmuseum.** Die Zusendungen für das Heimatmuseum in Oberglogau haben nunmehr die Zahl 1800 erreicht. Die Sammlung des letzten Hunderts der Museumsstücke hat etwas lange gedauert, nämlich fast ½ Jahr. Dringend wird um weitere Zusendungen gebeten, namentlich um die vielfach eifersüchtig behüteten Liebhaberstücke. Erst im Museum erlangen solche Sachen ihren vollen Wert und sind dort am besten vor dem Untergang bewahrt.

* **Wildweststück in Schönau.** Zur Nachtzeit holte ein Oberglogauer Mietsauto drei Oberglogauer Musiker aus einem Gasthaus in Schönau ab. Als der 1. Fahrgast einsteigen wollte, stürzte sich eine Horde junger Burschen auf das Auto und wollte den Mann herauszerren. Kaum sprang der Wagen an, so schlugen die Lümmels auf das Auto ein und zerbeulten die aus splitterfreiem Patentglas bestehenden Scheiben. Das Auto kehrte nochmals zurück, um die übrigen zwei Musikanten zu holen; wieder umringten die Burschen den Wagen und schlugen in wilder Wut auf den Führer und das Auto ein.

Neustadt

* **Meisterschaftsschießen.** Bei dem Meisterschaftsschießen für den oberschlesischen Bund wurde folgendes Ergebnis erzielt: Schütze 100, Menzler Ld. 131, Smolla 128, Manchen 195, Holländer 59, zusammen 633 Ringe.

* **Der Spiel- und Eislaufverein** veranstaltet am Sonntag einen Heimat- und Sporttag, an dem etwa 20 Vereine teilnehmen werden. Ein umfangreiches Programm wurde zusammengestellt.

* **Examen bestanden.** Dr. Ernst Sacha, Sohn des verstorbenen Konrektors Sacha in Oberglogau, bestand die große juristische Staatsprüfung (Assessor-Examen).

Aus Oberschlesien und Schlesien

In der Eintracht liegt die Kraft . . .

Deutscher Abend des VDA. Beuthen

Auftakt zur Werbewoche im Schützenhaus

(Eigener Bericht)

Beuthen, 7. September.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande, Ortsgruppe Beuthen, hatte am Sonntag abend Mitglieder und Freunde des Verbandes zu einem „Deutschen Abend“ in den großen Saal des Schützenhauses geladen. Die Veranstaltung sollte für die hohen Ziele der Vereinigung, den Gedanken der kulturellen Zusammengehörigkeit aller Deutschen, ihrer Schicksalsverbundenheit und ihre Pflicht zu helfen, dort, wo das Deutschtum unterdrückt und bedroht ist, werben. Für die Ausgestaltung der reichhaltigen Vortragsfolge hatte der 2. Vorsitzende,

Studienrat Dopke,

gesorgt. Die große Zahl der Besucher und ihr Beifall bewies, daß erfolgreiche Arbeit geleistet wurde. Nach einem von E. H. Adamski vorgetragenen und von Josef Kwoka verfaßten schwungvollen Einleitungsgedicht, das in den Worten gipfelte **„Deutsche seid einig“**, sang der Solistenchor von St. Maria unter der Leitung von Chorrektor Lokay einige Lieder. Kraftvoll stieg das **„Wacht auf“** aus den Meistersingern empor, das **„Deutsche Gebet“** von Buck schuf Weihestimmung und das schlichte Volkslied **„Wie's daheim war“** von Wohlgemut klang wie ein Ruf der Sehnsucht aus den Herzen unserer Brüder von jenseits der Grenzen. Die Leistungen bewiesen, daß der Chor zu einem der gepflegtesten Oberschlesiens gehört.

Oberstudiendirektor Dr. Hackauf

begrüßte die Vertreter der Behörden, der Stadt, der Geistlichkeit und der befreundeten Vereine, besonders die katholische Schulorganisation. Er dankte allen, die sich mit künstlerischen Darbietungen zur Verfügung gestellt hatten, nicht zuletzt einem Streichquartett auslandsdeutscher Musikfreunde. Wenn man trotz der Not der Zeit ein Fest feiere, so stelle dieses nicht ein Vergnügen im alltäglichen Sinne dar. Ein Werbeabend für den VDA. sei dieser Abend, denn es gebe eine Not, die sich nicht selber helfen könne, die Not jener Brüder und Schwestern, die **um ihre Existenz als Deutsche zu kämpfen hätten. Hier helfe nur Einigkeit, Verbundenheit im Sinne des VDA., einem Boden,** auf dem sich alle Deutschen über politische Weltanschauung und Konfession hinaus zusammenfinden können.

Das Streichquartett auslandsdeutscher Musikfreunde leitete mit dem D-Dur-Quartett Opus 64 Nr. 5 von Haydn, das die Intentionen des Meisters mit sicherer Einfühlung nachschuf, zu dem

Vortrag eines sudetendeutschen Redners

über, der eine eindrucksvolle Schilderung von den Kämpfen unserer Brüder in der Tschechoslowakei gab. Ein Viertel aller Grenzdeutschen, etwa 3½ Millionen, seien abgetrennt vom Mutterlande und hätten nicht Teil an der Gemeinsamkeit des deutschen Staates. Ihre Nöte seien Beispiel für die Lage aller Grenzlanddeutschen. Trotz wirtschaftlichen wie kulturellen Druckes, trotz planmäßiger Durchsetzung der Grenzgebiete mit tschechischen Kolonisten und Entziehung der wirtschaftlichen Grundlagen **fühlen sich die Sudetendeutschen schicksalsverbunden, harren aus und verteidigen ihren Boden. „Wir hüten der Heimat heilige Scholle“,** auch wenn alles darauf abzielt, uns zu vernichten. Grenz- und Ostdeutscher sein, heiße Kämpfer sein, durchdrungen von der Hoffnung auf den Tag der Freiheit. Einig wollen wir ihm entgegenschreiten. Im Deutschen Kulturverband haben die Deutschen in der Tschechoslowakei den Hort ihrer Einigkeit. Gegenseitige Unterstützung sei notwendig, das Hineintragen des VDA.-Gedankens ins Binnenland Pflicht und Ziel. „Laßt uns fest zusammenhalten, in der Eintracht liegt die Kraft.“

Reicher Beifall dankte dem Redner für seine temperamentvollen Ausführungen. Den Schluß des offiziellen Teils bestritt E. H. Adamski. Er trug mit schönem Bariton vaterländische Lieder vor und rezitierte das Melodrama „Die Königspalme“.

Gefallenengedenkfeier der 22er in Gleiwitz

Weihe des Denkmals — Festzug durch die Stadt — Konzert unter Markscheffel

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 7. September.

Nach dem festlichen Auftakt am Sonnabend wurden die Gedächtnisfeier und der Wiedersehenstag der **Vereinigten Verbände ehemaliger 22er** eine überaus große Kundgebung, die eine in Gleiwitz selten gesehene Beteiligung aufzuweisen hatten. Am Vormittag fanden die Gottesdienste in der katholischen und der evangelischen Kirche statt. In den Mittagstunden bereits marschierten die verschiedenen Vereine und Gruppen der ehemaligen 22er, zum Teil mit klingendem Spiel, durch die Stadt nach dem Preußenplatz, um sich hier zu einem großen Festzug zu formieren, in dem 27 Fahnen mitgeführt wurden. Unter dem Kommando des 1. Vorsitzenden des Vereins ehemaliger 22er Gleiwitz, Justizinspektor Galle, marschierte der Zug durch die Straßen der Stadt nach dem Denkmalsplatz an der Promenade, wo zahlreiche andere militärische Vereine und Verbände zum Teil bereits aufgestellt waren, zum Teil alsbald anrückten. Vor dem Denkmal nahmen die Fahnensektionen der Vereine Aufstellung. Auf der Terrasse der Gedenkhalle versammelten sich die Ehrengäste. Unter ihnen sah man neben zahlreichen Offizieren und den ehemaligen Kommandeuren der 22er u. a. Landrat Harbig, Stadtverordnetenvorsteher Kucharz, Majoratsbesitzer von Guradze. Das Niederländische Dankgebet eröffnete mit seinen feierlichen Akkorden den Festakt.

Generalleutnant Exzellenz Schaer

nahm die Weihe des Denkmals vor. In seiner Festrede führte er aus, daß er, vor 21 Jahren zum Kommandeur des Regiments 22 ernannt, jeden Mann des aktiven Regiments gekannt habe, der im Weltkrieg gefallen sei. Er danke dem Magistrat und dem Stadtparlament Gleiwitz dafür, daß sie zur Errichtung dieses schönen Ehrenmals der 22er beigetragen haben. Er habe seiner Zeit dieses Denkmal einweihen dürfen und habe es damals dem Schutze der Bevölkerung empfohlen. Er freue sich, feststellen zu können, daß das Denkmal als Heiligtum betracht worden und gehütet worden sei. Er wiederhole seine Bitte, das Denkmal auch weiterhin als ein Heiligtum zu hüten, um das Andenken an die Gefallenen zu bewahren. Trotz der schweren Zeit sei es dank der Opferwilligkeit und des Kameradschaftsgeistes der 22er gelungen, das Denkmal zu vollenden und zugleich eine Gedächtnisfeier zu veranstalten, die beweise, daß die 22er ihre Toten nicht vergessen würden. Das Denkmal sei den Toten zum Gedächtnis, den Lebenden zur Mahnung an Vaterlandsliebe und Pflichterfüllung und den kommenden Geschlechtern als ein Vorbild gewidmet.

Nun hielt

Divisionspfarrer Meier

eine Gedächtnisrede und brachte zum Ausdruck, daß diese Feier ein Beweis dafür sei, daß wir noch in Herzensgemeinschaft mit den Toten leben. Er schilderte dann das Kriegsgeschehen, entrollte Bilder aus dem Feld, aus der Heimat und stellte die Ideenverbindung zwischen Kriegsweg und Kreuzweg auf. Das Gebot der Stunde sei es gewesen, **Opfermut und Hingabe zu beweisen, und dies hätten die Feldgrauen getan,** als sie hinauszogen. Sie seien nicht umsonst gefallen, denn der Opfermut habe sie geheiligt. Die deutsche Waffenehre habe in guten Händen gelegen. Heiliger Idealismus habe die Gefallenen erfüllt.

Man habe Deutschland die Schuld am Kriege zugeschoben, habe mit dieser Begründung die Tributlasten auf uns gewälzt. Es sei damals keine Verständigung, sondern eine Vergewaltigung gewesen. Wenn nun wieder Deutschland auf das Feld der Ehre trete, dann sei dieses Ehrenfeld

die Wahrheit,

für die bis zum letzten gekämpft werden müsse. Mit der Lüge habe man geglaubt, alles zerstören zu können, die Lüge habe den Vorwand gegeben, Deutschland den Versailler Vertrag zu diktieren. **Für die Wahrheit müsse Deutschland kämpfen. Ueber Krieg und Frieden entschieden nicht Fürsten und Parteien, sondern das ewige Gesetz vom Werden und Vergehen der Völker.** Das deutsche Volk müsse einig sein und alles Trennende überwinden, um dann den Kampf aufnehmen zu können. Das Testament der Toten bestimme die Lebenden, das Schicksal zu meistern.

Während zahlreiche Kränze am Denkmal niedergelegt wurden, schilderte

Major Schröder

die Heldentaten der 22er im Weltkriege, auf den Kriegsschauplätzen in Rußland, in Frankreich und in Italien. In zahlreichen Kämpfen haben die 22er schwere Verluste erlitten.

Es fielen vom Infanterie-Regiment „Keith“ Nr. 22 insgesamt 101 Offiziere, 2751 Unteroffiziere und Mannschaften, vom Reserve-Regiment der 22er 92 Offiziere und 3561 Unteroffiziere und Mannschaften, vom Landwehrregiment 38 Offiziere und 1800 Unteroffiziere und Mannschaften.

Major Schröder hob hervor, daß sich das Regiment 22 hauptsächlich aus Oberschlesiern, vor allem aus den Städten Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg, Kattowitz, Ratibor und Cosel zusammengesetzt habe. Heut gelte es, Deutschlands Ehre und das Vaterland über alles zu stellen.

Graf von der Schulenburg

richtete an die versammelten Keither die Mahnung, **den alten Geist ihres Regiments zu bewahreen,** den sie auch dadurch zum Ausdruck gebracht hätten, daß sie ihren gefallenen Kameraden das Denkmal als ein Sinnbild der Treue errichtet haben. In Wort und Tat mögen sie die Tradition des Regiments wahren, und dieses Gelöbnis mit dem Deutschlandlied bekräftigen.

Nachdem das Deutschlandlied gesungen worden war, rückten die Vereine und Verbände durch die starke Menschenmenge, die sich auf dem Denkmalsplatz versammelt hatte, in geschlossenem Zuge ab. Sie marschierten durch die Stadt und die Friedrichstraße, wo ein Vorbeimarsch an den ehemaligen Offizieren des Regiments stattfand. Der Zug bewegte sich dann weiter nach dem Schützenhaus Neue Welt.

Das Doppelkonzert der Kyffhäuserkapelle und der Feuerwehrkapelle stand unter einer sehr ungünstigen Witterung. Als der Sprühregen sich nicht legen wollte, wurde das Konzert in das Schützenhaus verlegt. Hier hatte die überaus große Zahl ehemaliger Keither, verstärkt durch zahlreiche militärische Vereine, kaum Platz. Zuerst dirigierte Kapellmeister Grimm die Kyffhäuserkapelle, dann Obermusikmeister Peckmann die Feuerwehrkapelle, und schließlich leitete Obermusikmeister Markscheffel, der ehemalige Leiter der Keitherkapelle, die vereinigten beiden Orchester. Obermusikmeister Markscheffel wurde stürmisch begrüßt, und nach jedem Musikstück erhob sich begeisterter Beifall.

Kirchenweihe in Gleiwitz-Zernik

Fürstbischof Kardinal Dr. Bertram in Gleiwitz — 150 000 Mark für das Knabenkonvikt

(Eigener Bericht).

Gleiwitz, 7. September.

Im Stadtteil Zernik ist eine Notkirche fertiggestellt worden, die am Sonntag geweiht werden sollte. Aus diesem Anlaß erschien Fürstbischof Kardinal Dr. Bertram bereits am Sonnabend in Gleiwitz und wurde auf dem Bahnhof von der katholischen Geistlichkeit und von Oberbürgermeister Dr. Geisler empfangen. Der Fürstbischof besichtigte im Laufe des Nachmittags die neue Kirche in Zernik, und stattete dann auch der Pfarrgemeinde Gleiwitz-Petersdorf einen Besuch ab. Ueberall wurde er von der Schuljugend und einer großen Menschenmenge empfangen und begrüßt.

Am Sonntag fand die feierliche Weihe der Notkirche statt, die aus einem einfachen Bauwerk entstanden ist, und doch sehr ansprechend hergerichtet wurde. Der Fürstbischof nahm die Weihe der Kirche unter Assistenz von Prälat Jaglo und Stadtpfarrer Sobek vor. Im Pfarrhause begrüßte dann Erzpriester Globisch den Fürstbischof mit herzlichen Worten, und dankte ihm für die Reise nach Gleiwitz und die Weihe der Kirche. Fürstbischof Kardinal Dr. Bertram sprach über die Bedeutung dieser Notkirche, und brachte zum Ausdruck, daß er auch fernerhin gerade auf das Land gehen und dort wirken wolle, wo sich die Gläubigen mit einer einfachen Notkirche begnügen müssen.

Am frühen Nachmittag bereits verließ der Fürstbischof die Gemeinde Zernik und besichtigte unter der Führung von Oberbürgermeister Dr. Geisler noch den Platz an der Leipziger Straße, auf dem in einigen Jahren die Kirche für den Stadtteil nördlich der Bahnstrecke errichtet werden soll. Außerdem stattete der Fürstbischof noch dem Knabenkonvikt, das in unmittelbarer Nähe des neuen Gymnasiums auf Grund eines seiner Zeit abgeschlossenen Vertrages von der Stadt Gleiwitz errichtet wird, einen Besuch ab. Der endgültigen Fertigstellung des Konvikts stehen gegenwärtig auch die finanziellen Hindernisse entgegen. Der Fürstbischof hat, um die Vollendung des Konvikts zu ermöglichen, der Stadt Gleiwitz **ein Darlehen von 150 000 Mark zur Verfügung gestellt, so daß der Konviktbau nunmehr wohl gesichert ist.**

In diesem Zusammenhang wurde auch angeregt, daß möglichst bald in der Gegend des Flugplatzes eine Schwesternstation eingerichtet werden soll, um der gerade dort besonders bedürftigen Bevölkerung caritative Hilfe zuteil werden zu lassen.

Notlandung eines Sportflugzeuges

(Eigener Bericht.)

Gleiwitz, 7. September.

In den Vormittagsstunden des Sonntag mußte in Gleiwitz-Richtersdorf eine von Berlin nach Gleiwitz fliegende Junkersmaschine der akademischen Fliegerschule Berlin infolge Versagens des Motors notlanden. Die Landung vollzog sich glatt und ohne irgendwelche Beschädigung des Flugzeuges. Mit einem Kraftwagen wurde das Flugzeug nach dem Flughafen gebracht.

Beuthen und Kreis

* **Verein kath. deutscher Lehrerinnen.** Die technischen Lehrerinnen im Verein kath. deutscher Lehrerinnen haben am Montag, dem 7. September, Arbeitsgemeinschaft in Leibesübungen und zwar im Schulkloster um 7 Uhr. — Mittwoch, 15.15 Uhr, Besichtigung des Krüppelheims. Treffpunkt vor dem Krüppelheim.

Oppeln

* **Unglücksfall.** Am Freitag in den Vormittagstunden stürzte bei dem Neubau Rumpel an der Nikolaistraße ein Arbeiter aus beträchtlicher Höhe vom Gerüst und blieb besinnungslos mit schweren Verletzungen liegen. Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz überführte den Verunglückten nach dem Krankenhaus.

Eingesandt

Scheinfirmen im GDA.

In der Nr. 242 der „Ostdeutschen Morgenpost“ weist der DHV. darauf hin, daß er als „erste Organisation“ die Einrichtung der Scheinfirmen getroffen habe. Dazu ist zu sagen, daß im Gewerkschaftsbund der Angestellten bereits seit 1923 Scheinfirmen in Form von Arbeitsgemeinschaften bestehen und nachdem sich die Zentrale in diese Arbeit hineingeschaltet hatte, entwickelte sie sich schnell und zeigt sich heute von einem kraftvollen Eigenleben getragen.

Auf dem Reichsjugendtage in Nürnberg 1929 und in Hirschberg 1931 haben die Scheinfirmen eine große Rolle gespielt und haben dazu beigetragen, daß insbesondere Behörden und Fachschullehrer mit größtem Interesse diese Einrichtung des GDA. verfolgen. Der DHV. hat sich erst im Laufe des Jahres 1929 auf „Scheinfirmen“ umgestellt, da er bis zu dieser Zeit nur die sogenannten Briefwechselbundfirmen kannte.

Obwohl wir uns nur freuen, wenn gute Ideen von uns Allgemeingut der Angestelltenbewegung werden, wie dies ja schon wiederholt der Fall gewesen ist, so glaubten wir doch im Interesse der historischen Wahrheit die obige Aufklärung geben zu müssen. Die Hauptsache erscheint uns jedenfalls, daß mit der von uns eingeführten Scheinfirmenarbeit der kaufmännische Nachwuchs in der Lage ist, sich spielend gute Kenntnisse in so praktischer Weise anzueignen, daß ihm die Mitarbeit bei unserer Scheinfirmenarbeit auch im praktischen Leben stets gute Dienste leisten wird.

Aus Bädern und Kurorten

Das Nordseebad Westerland erfreut sich trotz der schweren wirtschaftlichen Lage eines regen Besuches. Der Zudrang zu den Flügen nach Westerland ist so stark, daß die Luft-Hansa den regelmäßigen Betrieb der Hochsaison bis Mitte September verlängert hat. Anfang September wird die Afrika-Fliegerin Elli Beinhorn nach Westerland kommen und im Geschwaderflug von der Verkehrsfliegerschule in List abgeholt werden. Zur Zeit weilt eine Reihe Prominenter der Kunst, des Films, des Theaters, der Regierung und der Industrie in Westerland. Der Reitsport hat solchen Aufschwung genommen, daß oft nicht genügend Pferde vorhanden waren, besonders für die Teilnehmer an den von der Badeverwaltung veranstalteten Reitausflügen.

Kurtaxermäßigung in Herzbad Reinerz. Vom 1. bis 15. September einschl. wird die Kurtaxe für die Hauptperson auf 22 Mark und für die Begleitperson auf 10 Mark herabgesetzt; vom 16. bis einschl. 20. September beträgt die Kurtaxe für die Hauptperson 15 Mark und für die Begleitperson 8 Mark und vom 21. September an tritt die Winterkurtaxe mit 10 Mark für die Hauptperson und 5 Mark für die Nebenperson in Kraft. Trotz der schlechten Witterung im August war der Badebesuch recht gut. Es steht zu hoffen, daß Herzbad Reinerz, dieser höchstgelegene Badeort Preußens, infolge des Zusammenwirkens von Klima, Kurmittel und billiger Preisstellung auch im September und den ganzen Winter hindurch seine große Anziehungskraft ausüben wird, zumal man Wohnung mit guter Verpflegung und Zentralheizung schon zu sehr mäßigen Preisen in den Hotels und Fremdenheimen erhält.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.